

STATISTIK AUSTRIA

Bevölkerungsprognose 2025

Zukünftige Bevölkerungsentwicklung
Österreichs und der Bundesländer

STATreport



Folgen Sie uns auf Social Media!

 statistik_at

 statistik_at

 statistics-austria

 statistik.at

 statistik_austria

Impressum

Korrektur 1, 07.04.2026

In Übersicht 2 auf Seite 9 wurde die Spalte
„auf 1 000 EW“ korrigiert.

Auskünfte

Anfragen richten sie bitte an Infopoint

Tel.: +43 1 711 28-7070

E-Mail: info@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin

STATISTIK AUSTRIA

Bundesanstalt Statistik Österreich

Guglgasse 13 | 1110 Wien

Für den Inhalt verantwortlich

Team Prognose

Tel.: +43 1 711 28-7769

E-Mail: demographie@statistik.gv.at

Umschlagfoto

©fizkes / stock.adobe.com

ISBN 978-3-903547-43-8

Copyright und Haftungsausschluss

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (Statistik Austria) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, zu verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

© STATISTIK AUSTRIA, Wien 2026

Inhalt

1 Österreich-Ergebnisse (Hauptszenario)	8
1.1 Künftige Bevölkerungsbewegung	8
1.2 Entwicklung der Bevölkerungszahl	11
1.3 Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur	11
1.4 Demographische Abhängigkeitsquotienten	14
1.5 Künftige Veränderungen funktioneller Altersgruppen	15
1.6 Bevölkerungsentwicklung nach dem Geburtsland	18
2 Bundesländerergebnisse (Hauptszenario)	22
2.1 Bevölkerungsentwicklung	22
2.2 Künftige Veränderungen der Altersstruktur in den Bundesländern	24
3 Bandbreite der künftigen Bevölkerungsentwicklung	26
4 Künftige Entwicklung der Haushaltszahlen nach Bundesländern	30
5 Weiterführende Informationen	31
5.1 Vorbemerkung	31
5.2 Prognosekonzept	31
Regionalisierung	31
Szenarienkonzept	32
5.3 Prognoseannahmen	33
Fertilität	33
Mortalität	34
Migration	35
5.4 Methodik Haushaltsprognose	37
5.5 Literaturverzeichnis	38
Tabellenteil	39

Grafiken

1	Geburten und Sterbefälle 1951–2080 (mittleres Szenario) – in Tausend	9
2	Internationale Wanderungen 1961–2080 (mittleres Szenario) – in Tausend	11
3	Bevölkerungspyramide 2024, 2040 und 2060 (mittleres Szenario)	12
4	Bevölkerung 1950–2080 nach Altersgruppen (mittleres Szenario) – in Millionen	13
5	Bevölkerungsentwicklung bis 2080 nach Geburtsland und Bundesländern (mittleres Szenario) – in Prozent	19
6	Szenarienübersicht: Im Ausland geborene Bevölkerung bis 2080 – in Millionen	21
7	Bevölkerungsentwicklung der Bundesländer 2024–2080 (mittleres Szenario), Indexwert (2024=100) – in Tausend	22
8	Bevölkerungsentwicklung 2024–2080 nach breiter Altersgruppe und Bundesland (mittleres Szenario) – in Prozent	25
9	Szenarienübersicht bis 2080: Bevölkerungsentwicklung Österreichs – im Millionen	28
10	Szenarienübersicht: Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter bis 2080 – in Millionen	29

Übersichten

1	Vorausberechnete Fertilitätsindikatoren 2024–2080 für Österreich (mittleres Szenario)	8
2	Vorausberechnete Lebenserwartung 2024–2080 für Österreich (mittleres Szenario)	9
3	Vorausberechnete Wanderungen 2024–2080 für Österreich (mittleres Szenario)	10
4	Vorausberechnetes Bevölkerungswachstum 2024–2080 für Österreich (mittleres Szenario)	10
5	Vorausberechnete Altersgruppen 2024–2080 (mittleres Szenario)	12
6	Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur 2024–2080 (mittleres Szenario)	15
7	Szenarienübersicht: Bevölkerungsentwicklung Österreichs bis 2024–2080 nach Geburtsland	20

Überblick

Die vorliegende Publikation bietet einen umfassenden Überblick über die jährliche Bevölkerungsprognose. Im Fokus stehen mittel- und langfristige Entwicklungen der Bevölkerung Österreichs und der Bundesländer nach Geschlecht, Alter und Geburtsland.

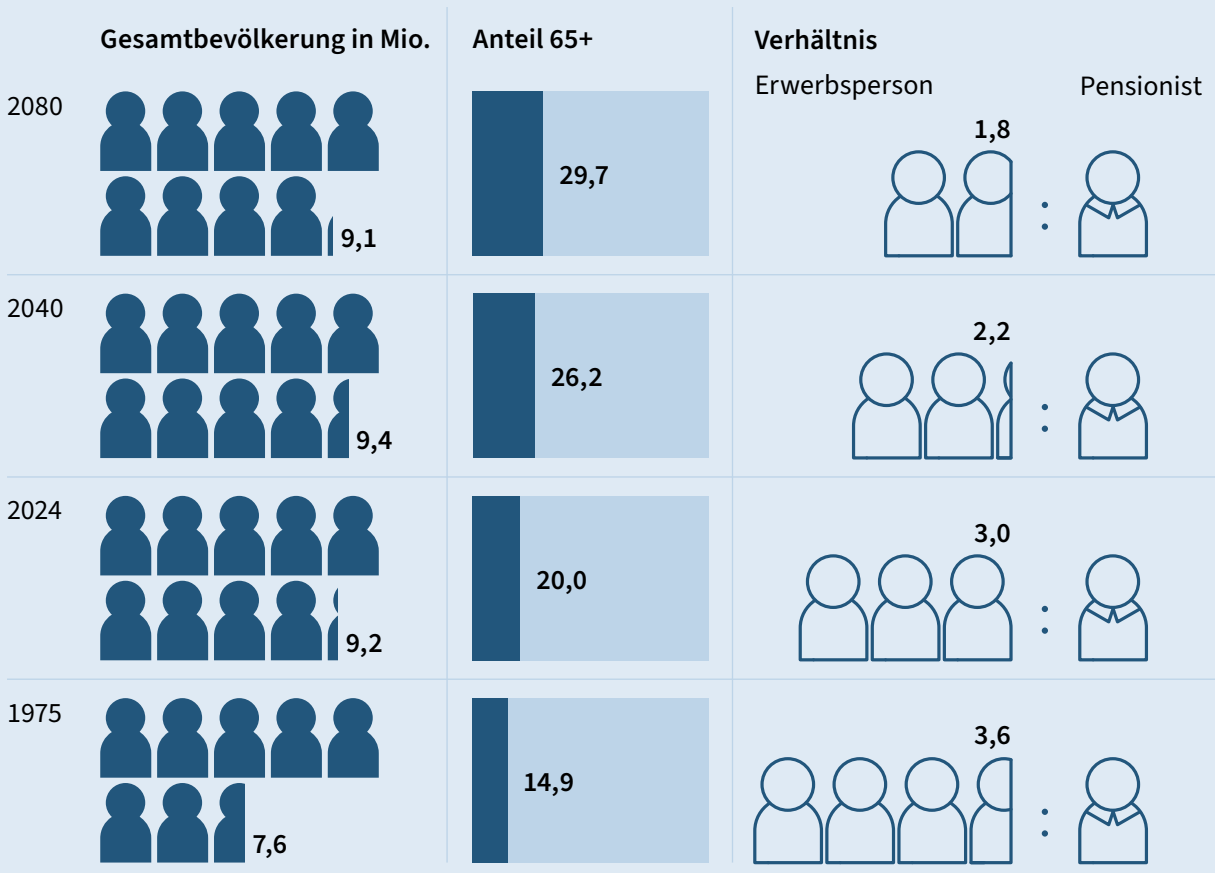


Wie viele Menschen werden in 20, 30 oder 60 Jahren in Österreich leben? Was wäre, wenn die Lebenserwartung noch stärker steigen würde? Fragen wie diese stehen im Mittelpunkt der Bevölkerungsprognose. Die Prognose zeigt auf Grundlage der aktuellen Entwicklungen der 3 zentralen demographischen Komponenten – Geburten, Sterbefälle sowie Wanderungen –, wie sich Größe und Zusammensetzung der österreichischen Bevölkerung in den kommenden Jahren und Jahrzehnten verändern könnten. Um die Unsicherheiten künftiger Entwicklungen abzubilden und ein Spektrum möglicher Bevölkerungsentwicklungen aufzuzeigen, wird die Bevölkerungsprognose in mehreren Szenarien gerechnet, denen unterschiedliche Kombinationen hoher, mittlerer und niedriger Annahmen zu diesen Komponenten zugrunde liegen. Das Hauptszenario der aktuellen Prognose zeigt, dass das Bevölkerungswachstum in Österreich voraussichtlich abflachen wird. Bereits in den vergangenen Jahren überstieg die Zahl der Verstorbenen die der Neugeborenen. Bislang und voraussichtlich auch noch in den nächsten 15 Jahren wurden diese Geburtendefizite durch Zuwanderung kompensiert. Ab den 2040er-Jahren können die Wanderungsgewinne das Geburtendefizit jedoch nicht mehr ausgleichen, sodass dann ein Rückgang der Bevölkerung erwartet wird.

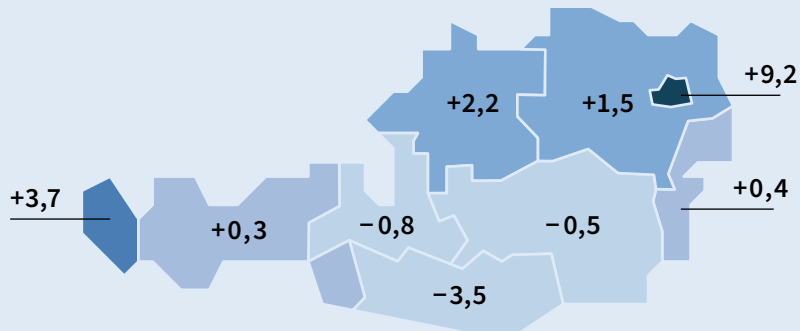
Konkret bedeutet dies zunächst einen Anstieg um rund 2,5%, von 9,2 auf 9,4 Millionen Menschen bis 2040. Danach kommt es zu einer Stagnation der Bevölkerungszahlen, der in Folge in einen leichten Rückgang mündet. Für das Jahr 2080 wird eine Einwohnerzahl von 9,1 Millionen prognostiziert, was einem Minus von etwa 3,6% gegenüber 2040 entspricht. Im Gegensatz zur gesamten prognostizierten Entwicklung nicht rückläufig, sondern stetig wachsend ist allerdings der Bevölkerungsanteil der Altersgruppe 65+. Dieser steigt in den nächsten Jahrzehnten von rund 20% im Jahr 2024 auf 30% (2080).

Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung Österreichs gestaltet sich regional sehr unterschiedlich. Wien wird migrationsbedingt als einziges Bundesland bis 2080 durchgängig und am stärksten von allen Bundesländern wachsen. Im Jahr 2040 wird die Bevölkerung der Bundeshauptstadt voraussichtlich mit 2,2 Millionen um 9,2% größer sein als 2024. Bis 2080 könnte die Wiener Bevölkerung auf 2,3 Millionen wachsen, das ist im Vergleich zu 2024 ein Plus von 15,9%. In allen anderen Bundesländern wird die Bevölkerungszahl dagegen langfristig stagnieren bzw. sinken. Der stärkste Rückgang wird für Kärnten erwartet, aber auch Salzburg, die Steiermark und Tirol haben mit größeren Verlusten zu rechnen.

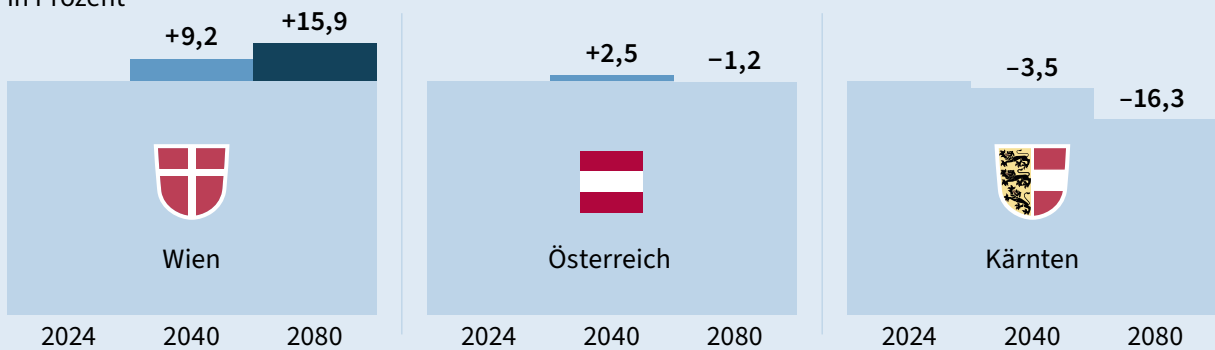
Entwicklung der Bevölkerung Österreichs bis 2080



Bevölkerungsveränderung Bundesländer 2024 bis 2040
in Prozent



Bevölkerungswachstum am höchsten in Wien; Bevölkerungsrückgang am stärksten in Kärnten
in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA.



Webangebote zum Thema Bevölkerungsprognose

Themenseite auf unserer Website: www.statistik.at → Statistiken → Bevölkerung und Soziales → Bevölkerung → Demographische Prognosen

- [Bevölkerungsprognose](#)
- [Haushaltsprognose](#)

STATcube

- [Bevölkerung zum Jahresanfang 1952 bis 2080](#)
- [Bevölkerung zum Jahresanfang nach dem Geburtsland 2022 bis 2080](#)
- [Bevölkerung zum Jahresdurchschnitt 1952 bis 2080](#)
- [Bevölkerung zum Jahresdurchschnitt nach Geburtsland 2022 bis 2080](#)
- [Bevölkerungsbewegung 1961 bis 2080](#)
- [Demographische Indikatoren 1961 bis 2080](#)
- [Haushaltsprojektion](#)

Tools

- [Interaktive Bevölkerungspyramide](#)

STATjournal-Artikel

- [STATjournal Nr 1 2026: 5 Fragen an das Team hinter den demographischen Prognosen](#)

1 Österreich-Ergebnisse (Hauptszenario)

Nachfolgend werden die Ergebnisse des Hauptszenarios präsentiert, wobei der Begriff Hauptszenario synonym mit mittlerem Szenario verwendet wird. Das Hauptszenario kombiniert die mittleren Annahmensets zu Fertilität, Mortalität und Migration.

Detailliertere Informationen zu den verschiedenen Szenarien wie auch den zugrundeliegenden Annahmen sind im Kapitel „Weiterführende Informationen“ zu finden.

1.1 Künftige Bevölkerungsbewegung

Die Zahl der Lebendgeburten wird kurz- und langfristig sinken bzw. stagnieren (Übersicht 1 und Grafik 1). 2024 wurden bundesweit 77 238 Geburten gezählt, 2040 werden es nach den Berechnungen 73 300 sein, im Jahr 2080 schließlich 67 900.

Übersicht 1

Vorberechnete Fertilitätsindikatoren 2024–2080 für Österreich (mittleres Szenario)

Jahr	Geburten		Allg. Fertilitätsziffer ¹	Gesamtfertilitätsrate	Brutto-reproduktionsrate	Netto-reproduktionsrate	Ø Fertilitätsalter
	absolut	auf 1 000 EW					
2024*	77 238	8,4	44,6	1,31	0,64	0,63	31,2
2025	76 214	8,3	45,5	1,30	0,63	0,63	31,5
2026	75 940	8,2	45,5	1,30	0,63	0,63	31,5
2027	75 905	8,2	45,6	1,31	0,64	0,63	31,5
2028	75 888	8,2	45,7	1,31	0,64	0,64	31,6
2029	75 642	8,1	45,7	1,32	0,64	0,64	31,6
2030	75 300	8,1	45,5	1,32	0,64	0,64	31,6
2035	73 804	7,9	45,2	1,34	0,65	0,65	31,7
2040	73 332	7,8	46,0	1,35	0,65	0,65	31,8
2050	73 941	7,9	47,7	1,35	0,66	0,66	31,8
2060	70 065	7,6	46,3	1,35	0,66	0,65	31,8
2070	68 129	7,4	46,4	1,34	0,65	0,65	31,8
2080	67 882	7,5	47,0	1,35	0,66	0,65	31,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025. – EW=Einwohner:innen. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik. – 1) Geburten bezogen auf 15- bis unter 45-jährige Frauen.

Auf der anderen Seite ist mit einer deutlichen Zunahme der jährlichen Zahl der Sterbefälle zu rechnen (Übersicht 2 und Grafik 1). Dies ist eine unmittelbare Folge des Alterungsprozesses der Bevölkerung. Stärker besetzte Jahrgänge rücken in höhere Alter vor und sind somit höheren Mortalitätsrisiken ausgesetzt. In den Jahren 2004 und 2006 wurden mit jeweils 74 300 Sterbefällen die bisher niedrigsten Zahlen der Nachkriegszeit registriert. 2024 waren es 88 486. In den nächsten 30 Jahren wird die Zahl der Gestorbenen kontinuierlich zunehmen. Für 2040 ist gemäß Hauptszenario der Vorausschätzung mit 102 700 Sterbefällen zu rechnen, das sind um 16% mehr als 2024. Bis zum Jahr 2060 steigt ihre Zahl auf 113 500 (+28,2%); danach sollte sie wiederum leicht zurückgehen.

Übersicht 2

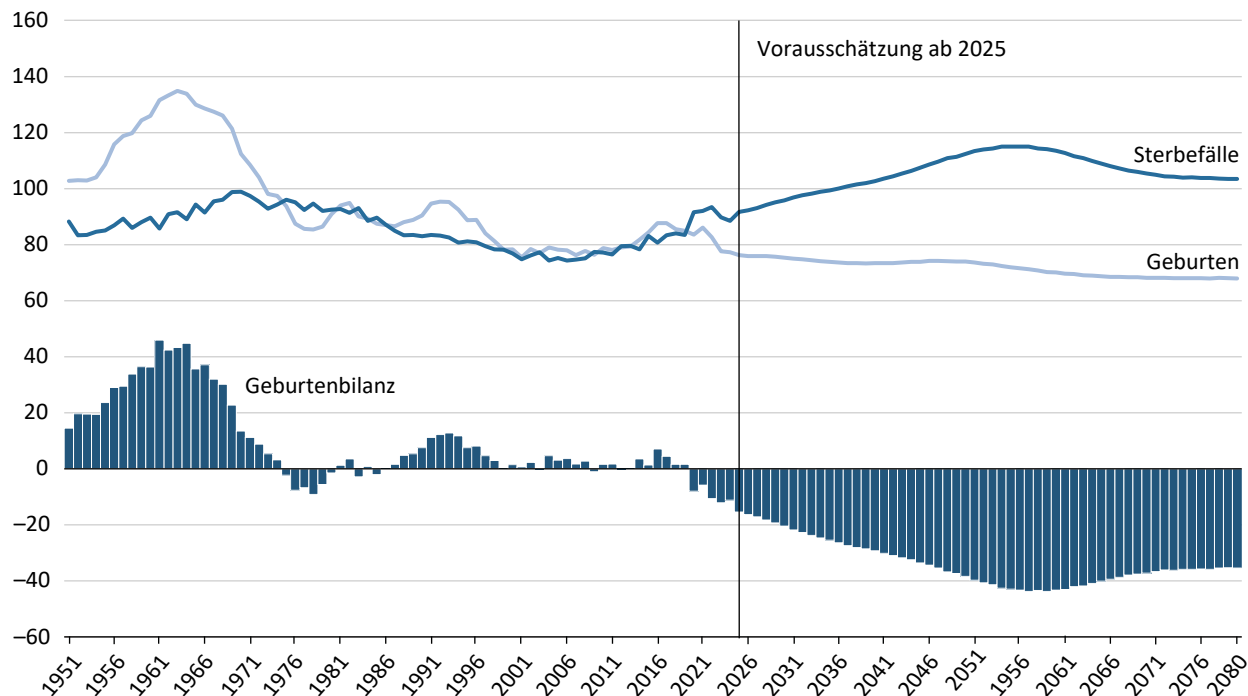
**Vorausberechnete Lebenserwartung 2024–2080 für Österreich
(mittleres Szenario)**

Jahr	Sterbefälle		Lebenserwartung bei der Geburt	
	absolut	auf 1 000 EW	Männer	Frauen
2024*	88 486	9,6	79,8	84,3
2025	91 633	9,9	79,9	84,3
2026	92 271	10,0	80,0	84,5
2027	93 083	10,0	80,2	84,6
2028	94 178	10,1	80,3	84,7
2029	95 040	10,2	80,5	84,8
2030	95 811	10,3	80,6	84,9
2035	99 299	10,6	81,3	85,5
2040	102 667	10,9	82,0	86,1
2050	112 403	12,0	83,3	87,2
2060	113 471	12,3	84,6	88,3
2070	105 394	11,5	85,9	89,3
2080	103 382	11,4	87,2	90,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025. – EW=Einwohner:innen. – Korrigierte Version vom 07.04.2026: Die Zahlen in der Spalte „auf 1 000 EW“ wurden richtiggestellt. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Grafik 1

Geburten und Sterbefälle 1951–2080 (mittleres Szenario) – in Tausend



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025.

Demgemäß wird die Anzahl der Sterbefälle in den kommenden Jahren jene der neugeborenen Babys übersteigen: Die Geburtenbilanz ist negativ. 2040 dürften bereits rund 29 000 Sterbefälle mehr als Geburten zu verzeichnen sein; 2059 wird das höchste Geburtendefizit von rund 44 000 prognostiziert. Rückläufige Sterbezahlen bedingen ab 2060 einen leichten Aufwärtstrend der Geburtenbilanz (Übersicht 4).

2024 betrug der Wanderungsgewinn Österreichs (Saldo aus Zu- und Wegzügen) 50 105 Personen. Seit der 2000er-Wende unterlag die Wanderungsbewegung Österreichs zwei Spitzen: 2015 lag der Wanderungsgewinn infolge der damals starken Fluchtmigration bei 113 100 Personen, 2022 erreichte er mit 136 979 Personen ein neues Rekordniveau. Für 2026 wird mit 43 200 Personen gerechnet, für 2027 mit 42 500 Personen. 2080 wird der Wanderungsgewinn bei rund 28 600 Personen liegen (Übersicht 3 und Grafik 2).

Übersicht 3

**Vorberechnete Wanderungen 2024–2080 für Österreich
(mittleres Szenario)**

Jahr	Internationale Zuwanderung	Internationale Abwanderung	Wanderungsbilanz	
			absolut	auf 1 000 EW
2024*	178 574	128 469	50 105	5,5
2025	165 698	122 854	42 844	4,7
2026	163 480	120 254	43 226	4,7
2027	161 262	118 733	42 529	4,6
2028	159 040	117 384	41 656	4,5
2029	156 818	116 600	40 218	4,3
2030	154 599	115 968	38 631	4,1
2035	143 501	111 915	31 586	3,4
2040	143 502	111 358	32 144	3,4
2050	143 501	113 382	30 119	3,2
2060	143 499	114 336	29 163	3,1
2070	143 500	114 718	28 782	3,1
2080	143 501	114 918	28 583	3,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025. – EW= Einwohner:innen. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Übersicht 4

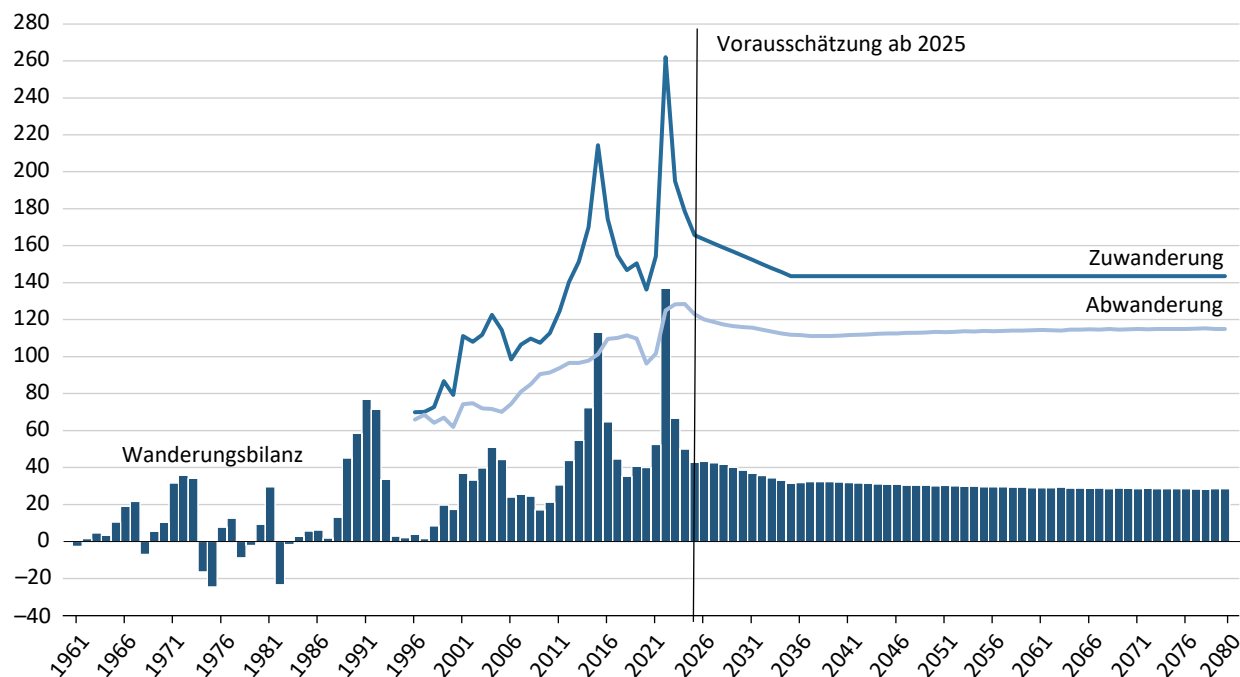
**Vorberechnetes Bevölkerungswachstum 2024–2080 für Österreich
(mittleres Szenario)**

Jahr	Geburtenbilanz		Wanderungsbilanz		Bevölkerungs- wachstum auf 1 000 EW
	absolut	auf 1 000 EW	absolut	auf 1 000 EW	
2024*	-11 248	-1,2	50 105	5,5	4,2
2025	-15 419	-1,7	42 844	4,7	3,0
2026	-16 331	-1,8	43 226	4,7	2,9
2027	-17 178	-1,9	42 529	4,6	2,7
2028	-18 290	-2,0	41 656	4,5	2,5
2029	-19 398	-2,1	40 218	4,3	2,2
2030	-20 511	-2,2	38 631	4,1	1,9
2035	-25 495	-2,7	31 586	3,4	0,6
2040	-29 335	-3,1	32 144	3,4	0,3
2050	-38 462	-4,1	30 119	3,2	-0,9
2060	-43 406	-4,7	29 163	3,1	-1,5
2070	-37 265	-4,1	28 782	3,1	-0,9
2080	-35 500	-3,9	28 583	3,2	-0,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025. – EW= Einwohner:innen. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Grafik 2

Internationale Wanderungen 1961–2080 (mittleres Szenario) – in Tausend



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025.

1.2 Entwicklung der Bevölkerungszahl

Das gesamte Bundesgebiet hatte im Jahresdurchschnitt 2024 eine Bevölkerung von 9,18 Mio. Personen. Bei der Volkszählung 2001 waren es noch 8,03 Mio. Einwohner:innen. Somit stieg die Bevölkerungszahl seitdem um ca. 1,14 Mio. bzw. 14,3%. Dieser Zuwachs beruht ausschließlich auf Wanderungsgewinnen aus dem Ausland. Die Geburtenbilanz über den gesamten Zeitraum betrachtet ist negativ: Von 2001 bis 2024 sind 8 975 mehr Menschen verstorben als Babys geboren worden.

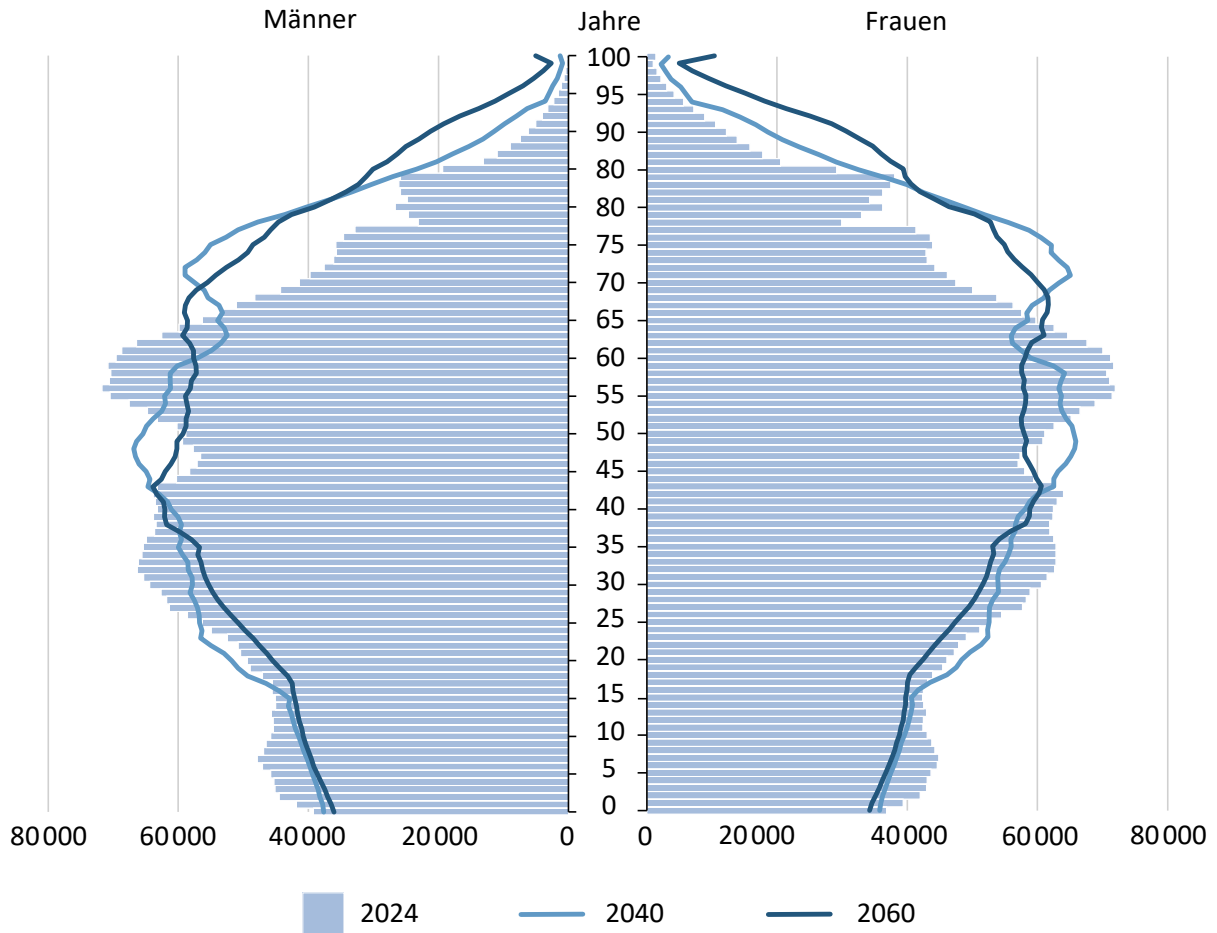
Aufgrund der oben beschriebenen Entwicklungen der demographischen Komponenten ist langfristig mit einem Abflachen des Bevölkerungswachstums zu rechnen. Der Prognose zufolge steigt die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2040 noch auf 9,41 Mio. Personen (+2,5%). Danach ist sukzessive mit einer Abnahme zu rechnen. Für 2080 wird ein Bevölkerungsstand von 9,07 Mio. (-1,2%) prognostiziert (Übersicht 5).

1.3 Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur

Auch die Altersstruktur der Bevölkerung verändert sich (Grafiken 3 und 4). Die Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren wird zahlen- und anteilmäßig deutlich an Gewicht gewinnen. Im Gegenzug nehmen die Zahl und der Anteil der unter-20-jährigen Personen wie auch die der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von zwischen 20 bis unter 65 Jahren kontinuierlich ab (Übersicht 5).

Grafik 3

Bevölkerungspyramide 2024, 2040 und 2060 (mittleres Szenario)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025.

Übersicht 5

Vorausberechnete Altersgruppen 2024–2080 (mittleres Szenario)

Jahr	Insgesamt	Unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
		absolut			in %		
2024*	9 177 915	1 765 744	5 572 558	1 839 613	19,2	60,7	20,0
2025	9 209 827	1 762 577	5 563 016	1 884 234	19,1	60,4	20,5
2026	9 237 264	1 758 702	5 549 337	1 929 225	19,0	60,1	20,9
2027	9 263 169	1 755 541	5 528 856	1 978 772	19,0	59,7	21,4
2028	9 287 754	1 752 691	5 504 331	2 030 732	18,9	59,3	21,9
2029	9 309 770	1 749 549	5 478 331	2 081 890	18,8	58,8	22,4
2030	9 329 192	1 745 071	5 451 007	2 133 114	18,7	58,4	22,9
2035	9 387 641	1 702 187	5 332 885	2 352 569	18,1	56,8	25,1
2040	9 410 748	1 631 932	5 316 943	2 461 873	17,3	56,5	26,2
2050	9 384 412	1 584 764	5 236 957	2 562 691	16,9	55,8	27,3
2060	9 258 542	1 565 977	5 053 232	2 639 333	16,9	54,6	28,5
2070	9 145 436	1 519 541	4 965 781	2 660 114	16,6	54,3	29,1
2080	9 071 087	1 483 525	4 890 889	2 696 673	16,4	53,9	29,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Im Jahr 2024 lebten 1,77 Mio. Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren (19,2% der Gesamtbevölkerung) in Österreich. Laut Prognose nimmt dieser Wert in den nächsten Jahren sukzessive ab, und zwar auf 1,75 Mio. im Jahr 2030 (-1,17%), 1,63 Mio. im Jahr 2040 (-7,58%), 1,57 Mio. im Jahr 2060 (-11,31%) und schließlich 1,48 Mio. im Jahr 2080 (-16%).

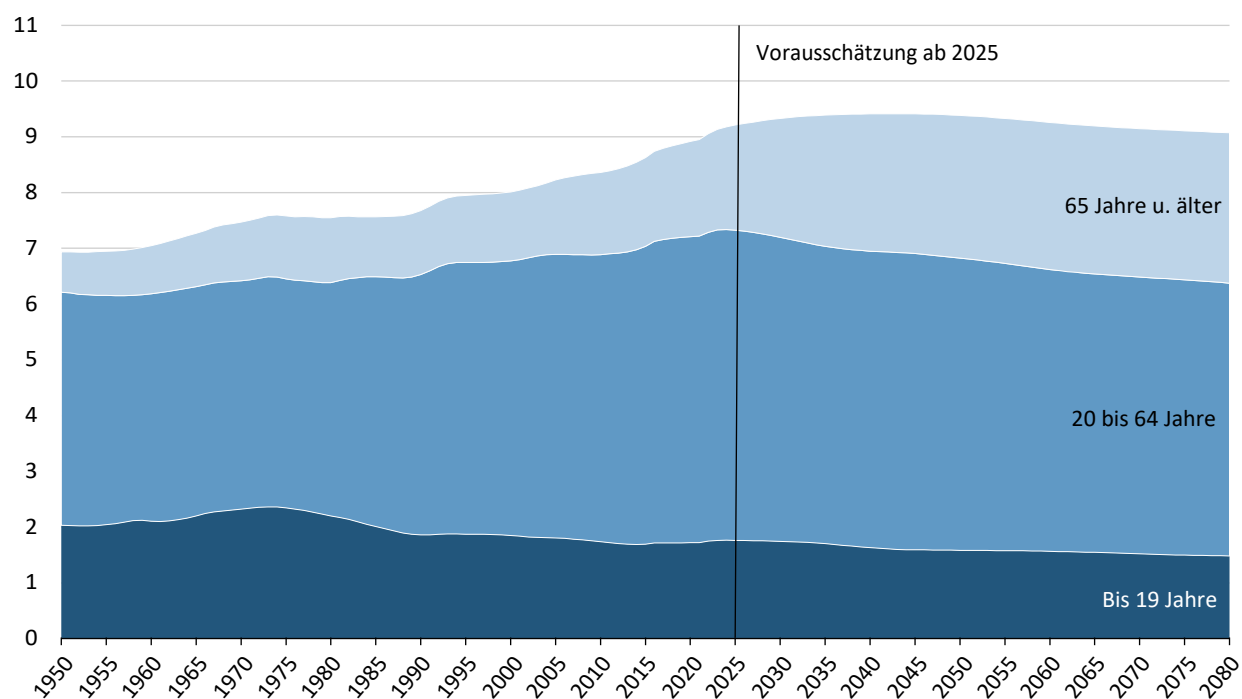
Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Personen im erwerbsfähigen Alter: 5,6 Mio. Personen waren 2024 im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 64 Jahren. Auch diese nehmen in den nächsten Jahren ab: 5,45 Mio. Personen werden im Jahr 2030 im erwerbsfähigen Alter sein (-2,18%), 5,32 Mio. Personen im Jahr 2040 (-4,59%), 5,05 Mio. Personen im Jahr 2060 (-9,32%) und 4,89 Mio. im Jahr 2080 (-12,2%).

Nicht nur die Absolutzahlen, sondern auch der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung geht stetig zurück: Bis zum Jahr 2030 sinkt er von 60,7% (2024) auf 58,4%. 2040 wird der Anteil 56,5% betragen, 2060 wird der Anteil 54,6%, 2080 schließlich nur mehr 53,9%, das sind etwa 7 Prozentpunkte weniger als heute.

Die beobachtete wie auch die prognostizierte Zuwanderung konzentriert sich vor allem auf Personen im jüngeren Erwachsenenalter und verstärkt damit die Bevölkerung im Erwerbsalter. Dennoch federn die prognostizierten Wanderungsgewinne im Erwerbsalter die absehbar starke Alterung der Bevölkerung schon in den nächsten Jahren nicht mehr ab. Für den gesamten Prognosezeitraum ist mit einem stetigen Rückgang der Zahl der Personen im Erwerbsalter zu rechnen.

Grafik 4

Bevölkerung 1950–2080 nach Altersgruppen (mittleres Szenario) – in Millionen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025.

Kräftige Zuwächse sind hingegen ab sofort bei der über 65-jährigen Bevölkerung zu erwarten (Grafik 4). Seit der Jahrtausendwende und absehbar noch bis Mitte der 2030er-Jahre treten stark besetzte Generationen ins Pensionsalter über. Bis 2010 waren dies die starken Geburtsjahrgänge um 1940, gegenwärtig sind es die Baby-Boom-Jahrgänge der späten 1950er- und der 1960er-Jahre. Zugleich erreichen durch den Anstieg der Lebenserwartung mehr Menschen als früher ein höheres Alter. Nicht zuletzt sind die in das Pensionsalter nachrückenden Männergenerationen von Kriegsverlusten unversehrt geblieben.

Trotz langfristig sinkender Bevölkerungszahlen, nimmt die Zahl der Personen im Alter von mindestens 65 Jahren über den ganzen Prognosezeitraum zu: Im Jahr 2024 waren 1,84 Mio. bzw. 20% der Bevölkerung 65 Jahre und älter. 2030 wird die Population der über 64-Jährigen mit 2,13 Mio. um 16% größer sein als 2024. 2040 leben 2,46 Mio. über 64-Jährige in Österreich (+ 33,8%), 2060 2,64 Mio. Personen (+ 43,5%) und 2080 schließlich 2,7 Mio. Personen (+ 46,6%). Das ist ein langfristiger Zuwachs um etwa die Hälfte des derzeitigen Ausgangsbestands.

Der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter von 65 und mehr Jahren macht bereits fast 20% der Gesamtbevölkerung aus und überschreitet ab 2035 den Wert von 25%. Bis zum Jahr 2060 steigt dieser Anteil auf 28,5% an (2040: 26,2%) und pendelt sich auf diesem Niveau ein (2080: 29,7%).

Das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung (Übersicht 6) nimmt im Prognosezeitraum um 5,1 Jahre zu, von derzeit 43,5 Jahren (2024) auf 48,5 Jahre (2080). Um 1970 lag das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung noch bei 36,1 Jahren und war somit um 7 Jahre niedriger als derzeit. 2030 wird das Durchschnittsalter 44,6 Jahre betragen, 2040 46,1 und 2060 47,6.

1.4 Demographische Abhängigkeitsquotienten

Demographische Abhängigkeitsquotienten sind ein Maß dafür, in welchem quantitativen Verhältnis die Bevölkerung im Erwerbsalter (20 bis unter 65 Jahre) zu den Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) bzw. älteren Personen (im Alter von 65 und mehr Jahren) steht. Der Jugendabhängigkeitsquotient stellt somit das Verhältnis von unter 20-Jährigen pro 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren dar, beim Altenabhängigkeitsquotient stehen die Personen im Alter von über 65 Jahren im Zähler. Die Summe aus beiden Quotienten bildet den demographischen Abhängigkeitsquotienten.

Wenn auch diese Quotienten nicht präzise das oft nachgefragte tatsächliche Verhältnis zwischen pensionierten Menschen sowie erhaltenen Kindern und Jugendlichen einerseits und der erwerbstätigen Bevölkerung andererseits ausdrücken, so sind sie dennoch ein wichtiger Indikator für den Grad des Aufwands in wirtschaftlicher und sozialer Dimension, den die 20- bis 64-jährige Bevölkerung zu leisten hat. Der Abhängigkeitsquotient als demographisch-ökonomische Kennziffer gibt an, wie hoch die Belastung einer Volkswirtschaft durch ökonomisch abhängige Personen allein infolge der Altersstruktur wäre (Übersicht 6).

Während der Jugendabhängigkeitsquotient künftig von derzeit 31,7 Kindern und Jugendlichen pro 100 Personen im erwerbsfähigen Alter auf 30,7 im Jahr 2040 zurückgeht, nimmt der Altenabhängigkeitsquotient im gleichen Zeitraum von 33,9 über 65-Jährigen pro 100 Erwerbsfähige auf 46,3 zu. Schon im Jahr 2021 war der Altenquotient höher als der Jugendquotient, und er wird es in Zukunft auch weiterhin bleiben. Bis zum Jahr 2080 wächst der Altenabhängigkeitsquotient weiter auf 55,1, jener der Kinder und Jugendlichen sinkt weiter auf 30,3 (Übersicht 6).

Der demographische Abhängigkeitsquotient (Summe aus Jugend und Alter) beträgt derzeit 65,6 (2025) und erhöht sich bis zum Jahr 2040 auf 77. Bis 2080 erreicht er schließlich den Wert von 85,5 jüngeren bzw. älteren Menschen pro 100 erwerbsfähige Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. Eine demographische Abhängigkeit dieser Größenordnung gab es in Österreich bereits um 1971, also in der Zeit nach dem „Baby-Boom“. Damals war der Jugendquotient jedoch noch doppelt so hoch wie der Altenquotient. Jetzt ist das Bild umgekehrt: 2080 ist der Altersquotient beinahe doppelt so hoch wie der Jugendquotient.

Übersicht 6

Vorberechnete Bevölkerungsstruktur 2024–2080 (mittleres Szenario)

Jahr	Demographische Abhängigkeitsquotienten			Männer auf 1 000 Frauen ⁴	Anteil der Frauen ⁵ (15 bis unter 45 Jahre) in %	Durchschnittsalter in Jahren
	Jugend ¹	Alter ²	Gesamt ³			
2024*	31,7	33,0	64,7	972	18,2	43,5
2025	31,7	33,9	65,6	972	18,2	43,7
2026	31,7	34,8	66,5	973	18,1	43,9
2027	31,8	35,8	67,5	973	18,0	44,0
2028	31,8	36,9	68,7	973	17,9	44,2
2029	31,9	38,0	69,9	973	17,8	44,4
2030	32,0	39,1	71,1	974	17,7	44,6
2035	31,9	44,1	76,0	975	17,4	45,4
2040	30,7	46,3	77,0	975	17,0	46,1
2050	30,3	48,9	79,2	976	16,5	47,2
2060	31,0	52,2	83,2	980	16,3	47,6
2070	30,6	53,6	84,2	985	16,0	48,1
2080	30,3	55,1	85,5	990	15,9	48,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik. – 1) Unter 19-Jährige in Prozent der 20- bis unter 65-Jährigen. – 2) 65- und Mehrjährige in Prozent der 20- bis unter 65-Jährigen. – 3) Unter 20-Jährige plus 65- und Mehrjährige in Prozent der 20- bis unter 65-Jährigen. – 4) Sexualproportion. – 5) Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre) an der Gesamtbevölkerung.

1.5 Künftige Veränderungen funktioneller Altersgruppen

In Tabelle 1 wird die Bevölkerungsentwicklung nach zehn Altersphasen des Lebenszyklus dargestellt, die über die oben beschriebenen drei breiten Altersgruppen hinausgehen und auch von politischer, planerischer, sozialer und ökonomischer Bedeutung sind. Diese Informationen sind insbesondere auch auf regionaler Ebene für die Planung von Kinderbetreuungseinrichtungen, aber auch für das Schul- und sonstige Ausbildungswesen von großer Bedeutung, da regional differenziert die Kinderzahl nur mehr in den Ballungszentren steigen wird. Weiters nehmen die Besetzungszahlen gemäß den obigen Ausführungen in den höheren Altersgruppen deutlich zu. Auch Wirtschafts- und Marketingstrategien werden sich auf die veränderten demographischen Verhältnisse und Altersstrukturen einstellen müssen.

Säuglings- und Kleinkindalter

Die Zahl der unter 3-Jährigen wird in den kommenden Jahren sinken. Grund dafür sind die niedrigen Geburtenzahlen in den Jahren seit 2022. Die Besetzung dieser Altersgruppe beeinflusst u. a. die benötigte Zahl der Krippenplätze bzw. Betreuungseinrichtungen für Kleinkinder, aber auch die Zahl der Karenz- bzw. Kindergeldbezüge ist davon abhängig. Im Jahr 2030 wird es in dieser Altersgruppe mit 229 000 um etwa 6,1% weniger Kinder diesen Alters geben als im Basisjahr der Prognose (2024: 244 000). Bis 2080 wird die Zahl der Säuglinge und Kleinkinder weiterhin sinken: 2040 werden in Österreich 222 000 Kleinkinder (–9,1%) leben, 2060 214 000 (–12,4%) und 2080 schließlich 206 000 (–15,4%).

Kindergartenalter

Die Zahl der 3- bis 5-Jährigen wird ebenfalls zurückgehen. 2024 lebten österreichweit noch 266 000 Kinder im Kindergartenalter. Bis zum Jahr 2040 fällt diese Zahl auf 228 000, um 2080 einen Wert von etwa 212 000 zu erreichen.

Volksschulalter

Bei der Zahl der Volksschulkinder (2024: 366 000) wird für 2025 in Folge der Zuwanderung aus der Ukraine kurzfristig einen Höhepunkt von 367 000 prognostiziert. Bis zum Jahr 2040 fällt diese Zahl auf 316 000, im Jahr 2080 werden 291 000 Kinder im Volksschulalter erwartet.

Der Rückgang um 51 000 Kinder bis 2040 ist viel stärker, als der weitere Rückgang um 25 000 Kinder bis 2080. Der stärkste Rückgang findet zwischen 2029 (356 000) und 2032 (328 000) statt: In diesen Jahren wird sich die Zahl der Volksschulkinder um 28 000 reduzieren, das entspricht pro Jahr durchschnittlich etwa einem Rückgang von 9 000 Kindern.

Sekundarstufe I

2024 waren 353 000 Kinder 10 bis 13 Jahre alt. Diese Zahl dürfte aufgrund der Zuwanderung aus der Ukraine steigen und könnte 2029 mit 376 000 ein vorläufiges Maximum erreichen. Bis zum Jahr 2040 fällt sie auf 329 000, im weiteren Verlauf bis 2080 auf ca. 300 000.

Wie bei den Kindern im Volksschulalter, ist auch bei den Kindern in Sekundarstufe I der Rückgang ab 2029 um 47 000 Kinder bis 2040 viel stärker, als der weitere Rückgang um 29 000 Kinder bis 2080. Der stärkste Rückgang findet hier zeitversetzt zwischen 2033 (364 000) und 2036 (336 000) statt: Die Zahl der Kinder im Alter der Sekundarstufe I nimmt hier um 28 000 Kinder ab.

Jugendliche

Die 14- bis 17-jährige Bevölkerung stellt eine sehr heterogene Altersgruppe dar. Dieser Personenkreis absolviert entweder die achte Schulstufe, geht in eine weiterführende höhere Schule (AHS, BHS) bzw. Fachschule, oder ist bereits als Lehrling am Arbeitsmarkt aktiv. In dieser Altersgruppe wurde 2018 mit 343 000 das bisherige Minimum erreicht. Seither steigt ihre Zahl wieder an und lag 2024 bei 352 000. Bis 2033 ist eine weitere Zunahme um rund 9,1% auf 384 000 Personen prognostiziert. Ab 2033 ist mit einem Rückgang auf 344 000 Jugendliche bis 2040 und schließlich 311 000 Jugendliche bis 2080 zu rechnen.

Junge Erwachsene

Die 18- bis 29-Jährigen werden in dieser Gruppe zusammengefasst; auch sie ist sehr heterogen. Einerseits ist ein guter Teil von ihnen bereits im Arbeitsmarkt integriert, andere stehen noch in der Schul- (BHS-Matura) bzw. bereits in der Hochschulausbildung (Fachhochschulen, Universitäten und dgl.). Für die Männer fällt die Zeit des Präsenz- bzw. Zivildienstes in dieses Alter, in dem allgemein auch die Haushalts- und Familienbildung beginnt. Die Besetzungszahlen dieser Altersgruppe sinken seit 2016 kontinuierlich ab. Im Jahr 2030 werden die jungen Erwachsenen mit 1,23 Mio. um 3,1% weniger zählen als 2024 (1,27 Mio.). Bis 2040 bleibt die Zahl konstant, um bis 2080 auf 1,12 Mio. abzusinken.

Zentrales Erwerbsalter

Diesen Personenkreis bilden die 30- bis 54-Jährigen. 2016 erreichte diese Altersgruppe mit 3,15 Mio. ihr Maximum. 2024 umfasste diese Gruppe 3,12 Mio. Personen. Dieser Wert bleibt die nächsten 10 Jahre relativ konstant: 2035 zählt diese Gruppe 3,11 Mio. Bis 2040 fällt die Zahl auf 3,06 Mio., bis 2080 schließlich auf 2,77 Mio. Personen. Der Rückgang findet sowohl bei jüngeren als auch älteren Jahrgängen statt.

Spätes Erwerbs,- bzw. frühes Ruhestandsalter

Damit wird die Personengruppe der 55- bis 64-Jährigen bezeichnet. Hier erfolgt der Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand. Die Umgestaltungen im Pensionsrecht zielen auf einen höheren Anteil von Erwerbstätigen in dieser Altersgruppe ab. Diese Altersgruppe erreicht 2025 mit 1,38 Mio. ihr Maximum. Danach wird sich die Zahl verringern, da dann die Baby-Boom-Generation bereits zur Gänze im Pensionsalter von 65 und mehr Jahren stehen wird: 2040 umfasst sie 1,18 Mio., 2080 1,17 Mio.

Junge Alte

Sehr kräftig wird künftig die Gruppe der 65- bis 79-Jährigen anwachsen. Sie sind bereits in Pension, stellen aber aufgrund ihres erreichten Wohlstands und ihres deutlich besseren Gesundheitszustands als früher eine immer bedeutendere ökonomische Zielgruppe dar. Ihr demographisches Gewicht wird in Zukunft stark zunehmen. Bereits 2027 wird es mit 1,42 Mio. um 9,9% mehr jüngere Alte geben als 2024 mit 1,29 Mio. Bis zum Jahr 2030 steigt ihre Zahl auf 1,54 Mio. (+19,3% gegenüber 2024). Ihr Maximum erreicht die Gruppe 2037 mit 1,73 Mio. Personen (+34,5%). Bis 2040 fällt die Zahl auf 1,72 Mio. (+33,3% gegenüber 2024) um sich schließlich 2080 auf einem hohen Plateau von 1,54 Mio. einzupendeln.

Betagte und Hochbetagte

Die Zahl der Personen im Alter von 80 und mehr Jahren wird sich ab 2024 von 552 000 bis 2080 auf 1,16 Mio. verdoppeln. Noch 1975 war sie mit 202 000 weniger als halb so groß wie derzeit. Die stetig steigende Lebenserwartung, starke Geburtsjahrgänge, aber auch noch in einem gewissen Ausmaß das Nachrücken von Männergenerationen, die von Kriegsverlusten verschont blieben, sorgen gemeinsam für diesen Anstieg. Die Nachfrage nach allen Arten von Altenbetreuungseinrichtungen und die Inanspruchnahme des Gesundheitswesens sind stark von der demographischen Entwicklung dieser Gruppe abhängig.

Die Zahl der Betagten und Hochbetagten nimmt seit 2018 stärker zu, da die starken Geburtsjahrgänge um 1940 nun in diese Altersgruppe kommen. Bis 2030 ist der Prognose zufolge mit einem Anstieg um 8,2% auf 597 000 Personen zu rechnen. 2040, wenn die Baby-Boom-Generation das Alter von 80 erreicht, wird die Besetzungszahl der Generation 80+ mit 745 000 bereits um 35,1% höher sein als 2024. Ab 2050 könnten mehr als 1 Mio. über 80-Jährige in Österreich leben, 2080 dann bereits 1,16 Mio. Dies wäre eine Verdoppelung seit 2025.

1.6 Bevölkerungsentwicklung nach dem Geburtsland

Wie in den „Weiterführenden Informationen“ unter „Disaggregation nach Geburtsland“ ausgeführt, handelt es sich bei den Ergebnissen der Bevölkerungsprognose nach dem dichotomen Merkmal „im Inland/Ausland geboren“ nicht um eine Prognose der Bevölkerung Österreichs nach der Staatsangehörigkeit („Ausländer:innenprognose“). Die künftige Entwicklung der Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit ist neben der internationalen Zu- und Abwanderung (und natürlich auch deren Fertilität und Mortalität) insbesondere von der Entwicklung der Einbürgerungsraten abhängig. Solche Raten vorauszuschätzen würde aber auch bedeuten, künftige politische Rahmenbedingungen, die sich auf die Zahl der jährlichen Verleihungen der österreichischen Staatsbürgerschaft beziehen, zu antizipieren. Demgegenüber bleibt das hier gewählte Merkmal „Geburtsland“ der jeweiligen Person lebenslang unverändert erhalten und kann somit ohne weitere Annahmen für die Prognose herangezogen werden.

Weiters ist zu beachten, dass nicht alle Personen, die aus dem Ausland zuwandern, auch im Ausland geboren wurden bzw. alle Personen, die in das Ausland abwandern im Inland Geborene sind. So waren im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2019 von den jährlich 150 000 Zugezogenen rund 13 000 in Österreich geboren; etwa 9% der Zuzüge sind also de-facto rückwandernde Personen. Unter den Personen, die aus Österreich abwandern, überwiegen die im Ausland Geborenen. Im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2019 emigrierten jährlich 110 000 Personen, von denen eine große Mehrheit von 90 000 (82%) ihren Geburtsort im Ausland hatten.

Die Zahl der im Ausland geborenen Bevölkerung Österreichs wird bundesweit künftig stetig zunehmen, während die im Inland geborene Bevölkerung zahlenmäßig zurückgeht. Die im Ausland geborene Bevölkerung wächst, da für diese Gruppe über den gesamten Projektionszeitraum der Saldo aus Zuwanderung einerseits sowie Abwanderung und Sterbefällen andererseits positiv ist. 2024 betrug der entsprechende Nettozuwachs 41 000 Personen, 2025 sind es voraussichtlich 40 000. Im Jahr 2015, dem Höhepunkt der letzten großen Migrationsbewegung, stieg die Zahl der im Ausland Geborenen um 110 000 an. Diese Zahl wurde im Jahr 2022 trotz der Wanderungsbewegungen durch den Ukrainekrieg nicht noch einmal erreicht. Langfristig wird die Anzahl jedoch infolge fallender Gestorbenenzahlen sukzessive sinken und im Jahr 2080 nur mehr etwa 3 278 Personen betragen.

Im Jahresdurchschnitt 2024 lebten im Bundesgebiet 2,06 Mio. Menschen, 22,5% der Gesamtbevölkerung, die nicht in Österreich zur Welt kamen (Tabelle 2). Bis zum Jahr 2040 steigt ihre Zahl gemäß der Prognose auf 2,56 Mio. (+24%), bis 2080 schließlich auf 3 Mio. (+45% gegenüber dem Basisjahr 2024). Der Bevölkerungsanteil der nicht in Österreich geborenen Personen steigt somit bis 2040 auf 27,2% und bis 2080 auf 33%.

Bei der im Inland geborenen Bevölkerung überwiegen hingegen die Wegzüge in das Ausland gegenüber den Zuzügen aus dem Ausland. Zudem ist die Geburtenbilanz bei dieser Gruppe schon länger negativ und kann die Abwanderungsverluste daher nicht kompensieren.

Rund 7,12 Mio. Menschen oder 77,5% der Bevölkerung Österreichs sind auch hier geboren. Ihre Zahl nimmt kontinuierlich ab: Die Prognose rechnet für 2030 mit 7,04 Mio. im Inland Geborenen, für 2040 mit 6,85 Mio. und für 2080 mit 6,07 Mio. (-15%).

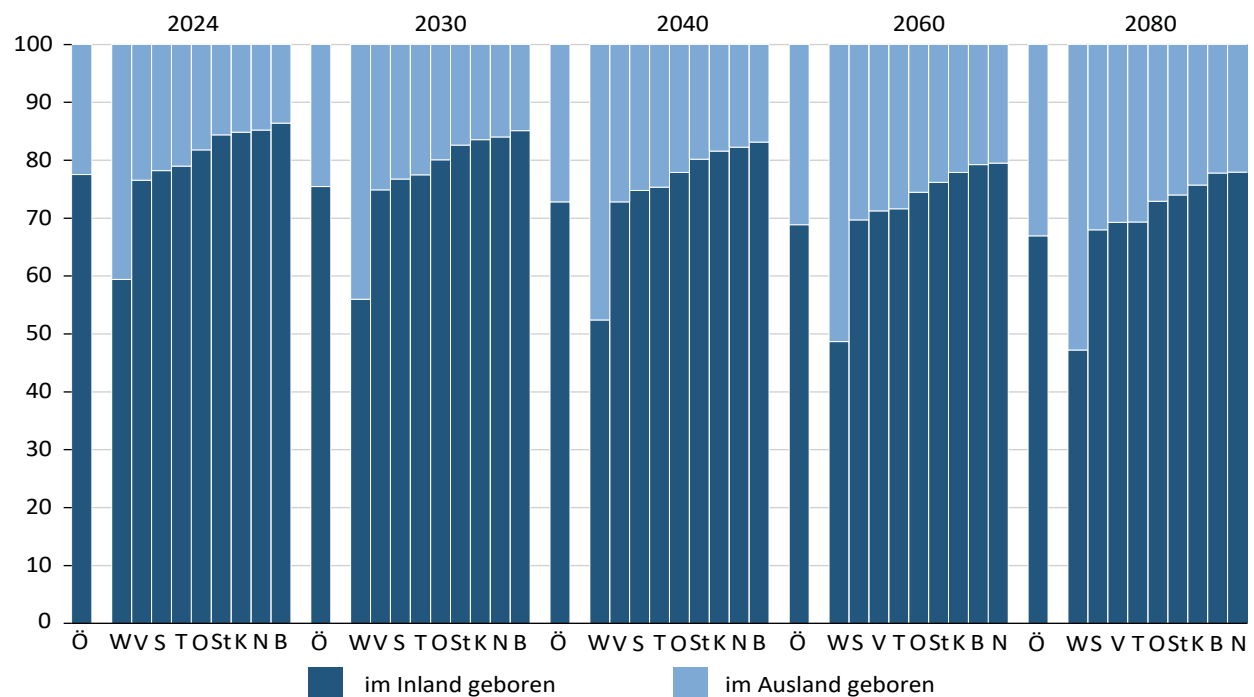
Bei der Betrachtung der Ergebnisse nach Bundesländern fällt die Sonderstellung der Bundeshauptstadt auf (Grafik 5). Wien hat derzeit und über den gesamten Projektionszeitraum den höchsten Anteil im Ausland geborener Bevölkerung (2024: 41%, 2080: 53%). In absoluten Zahlen wächst die im Ausland geborene Bevölkerung Wiens von 818 000 im Jahr 2024 bis 2080 auf 1,23 Mio. (50,9%). 2080 wäre demnach mehr als die Hälfte der in Wien lebenden Personen im Ausland geboren.

Der Zuwachs bis 2080 ist stetig: In den ersten Jahren kommt es zu einem stärkeren Wachstum, dann flacht die Kurve etwas ab (2030: 927 000, 2040: 1,05 Mio.).

Stark wächst die Zahl der im Ausland Geborenen außerdem im Burgenland (+52%) und in der Steiermark (+50%).

Grafik 5

Bevölkerungsentwicklung bis 2080 nach Geburtsland und Bundesländern (mittleres Szenario) – in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025.

Die Entwicklungen von Zahl und Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung unterscheiden sich für Österreich und die Bundesländer naturgemäß auch nach den einzelnen Szenarien (Übersicht 7 und Grafik 6).

Jene Szenarien, in welche die obere Wanderungsannahme eingeht, führen zu höheren Zahlen von Personen, die im Ausland geboren sind. Nahezu eine Verdoppelung der zugewanderten Personen bis 2080 ergibt sich im Wachstumsszenario (+88%) bzw. in dem oberen Wanderungsszenario (+83%). Laut oberem Wanderungsszenario wären 36,6% aller Personen im Jahr 2080 im Ausland geboren. Dies entspricht dem höchsten prognostizierten Anteil, doch auch das untere Fertilitätsszenario und das Status-Quo-Szenario rechnen 2080 mit ähnlich hohen Anteilen (jeweils 36%).

Unter dem generellen Ausschluss von Wanderungen würden hingegen Zahl und Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung langfristig gegen Null gehen.

Übersicht 7

**Szenarienübersicht: Bevölkerungsentwicklung Österreichs bis 2024–2080
nach Geburtsland**

Szenario	Prognosejahr					
	2024*	2030	2040	2050	2060	2080
Bevölkerungszahl der im Ausland Geborenen, absolut						
Hauptszenario	2 061 812	2 291 140	2 558 200	2 753 698	2 880 948	2 997 333
Wachstumsszenario	2 061 812	2 438 309	2 893 427	3 254 812	3 530 112	3 884 588
Alterungsszenario	2 061 812	2 148 099	2 242 982	2 301 422	2 318 606	2 287 913
Oberes Wanderungsszenario	2 061 812	2 435 785	2 881 591	3 228 638	3 483 233	3 782 025
Unteres Wanderungsszenario	2 061 812	2 146 362	2 233 856	2 278 226	2 278 491	2 210 938
Oberes Fertilitätsszenario	2 061 812	2 291 141	2 558 198	2 753 709	2 880 991	2 997 381
Unteres Fertilitätsszenario	2 061 812	2 291 140	2 558 200	2 753 697	2 880 993	2 997 414
Oberes Lebenserwartungsszenario	2 061 812	2 293 350	2 568 614	2 778 120	2 924 825	3 087 136
Unteres Lebenserwartungsszenario	2 061 812	2 288 699	2 546 704	2 727 560	2 834 366	2 903 144
Status-Quo-Szenario	2 061 812	2 308 162	2 663 078	2 918 688	3 078 677	3 202 412
Szenario ohne Wanderungen	2 061 812	2 010 020	1 841 111	1 618 685	1 335 043	675 428
Anteil der im Ausland Geborenen an der Gesamtbevölkerung, in %						
Hauptszenario	22,5	24,6	27,2	29,3	31,1	33,0
Wachstumsszenario	22,5	25,5	28,7	31,1	32,8	33,9
Alterungsszenario	22,5	23,6	25,3	26,9	28,4	30,8
Oberes Wanderungsszenario	22,5	25,7	29,3	32,2	34,4	36,6
Unteres Wanderungsszenario	22,5	23,4	24,8	26,1	27,1	28,3
Oberes Fertilitätsszenario	22,5	24,4	26,7	28,4	29,7	30,5
Unteres Fertilitätsszenario	22,5	24,8	27,8	30,4	32,7	36,0
Oberes Lebenserwartungsszenario	22,5	24,6	27,1	29,2	31,0	33,0
Unteres Lebenserwartungsszenario	22,5	24,6	27,2	29,5	31,3	33,1
Status-Quo-Szenario	22,5	24,7	28,3	31,2	33,5	36,0
Szenario ohne Wanderungen	22,5	22,1	21,1	19,7	17,7	10,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Hauptszenario: mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung

Wachstumsszenario: hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung

Alterungsszenario: niedrige Fertilität, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung

Oberes Wanderungsszenario: mittlere Fertilität und Lebenserwartung, hohe Zuwanderung

Unteres Wanderungsszenario: mittlere Fertilität und Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung

Oberes Lebenserwartungsszenario: mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung

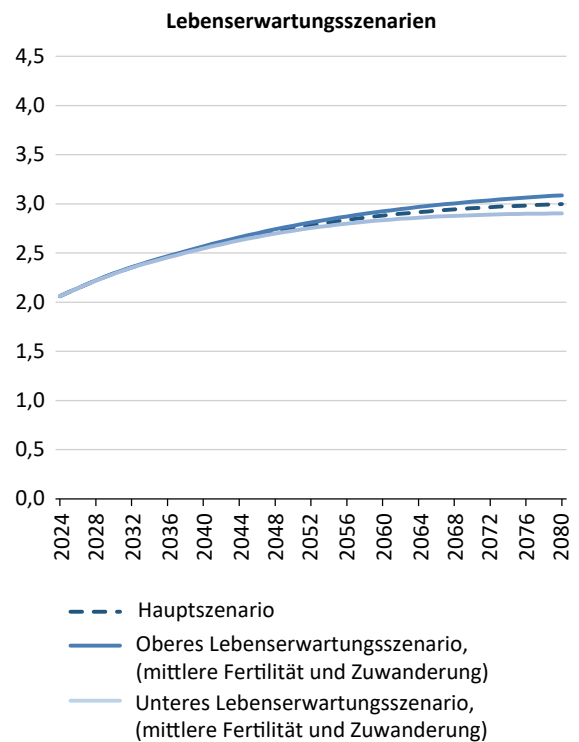
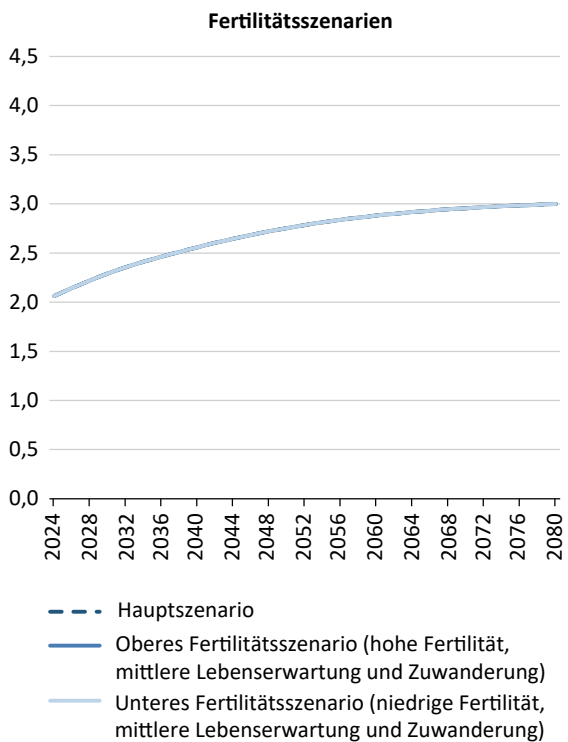
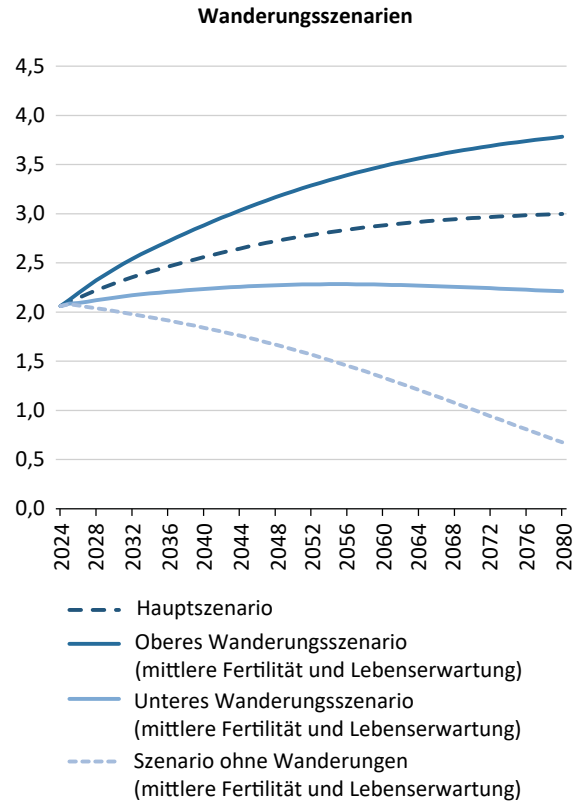
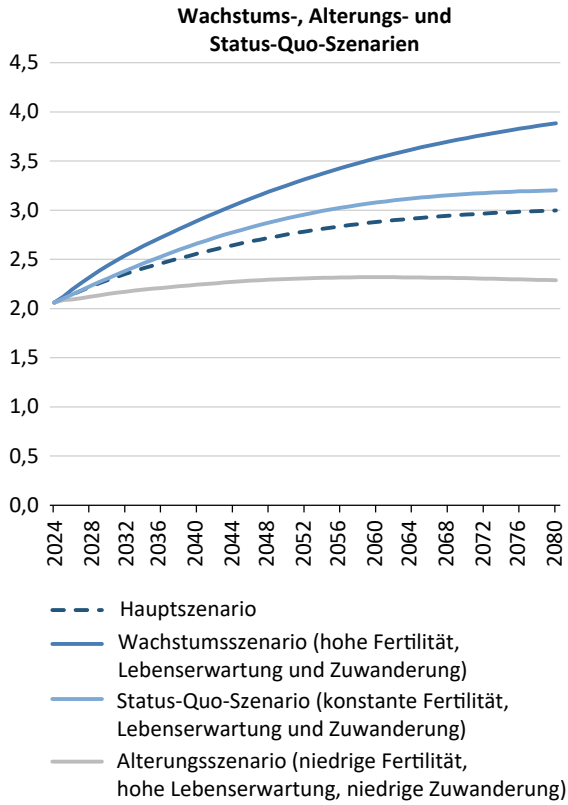
Unteres Lebenserwartungsszenario: mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung

Status-Quo-Szenario: konstante Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung

Szenario ohne Wanderungen: mittlere Fertilität und Lebenserwartung, keine Zuwanderung

Grafik 6

Szenarienübersicht: Im Ausland geborene Bevölkerung bis 2080 – in Millionen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025.

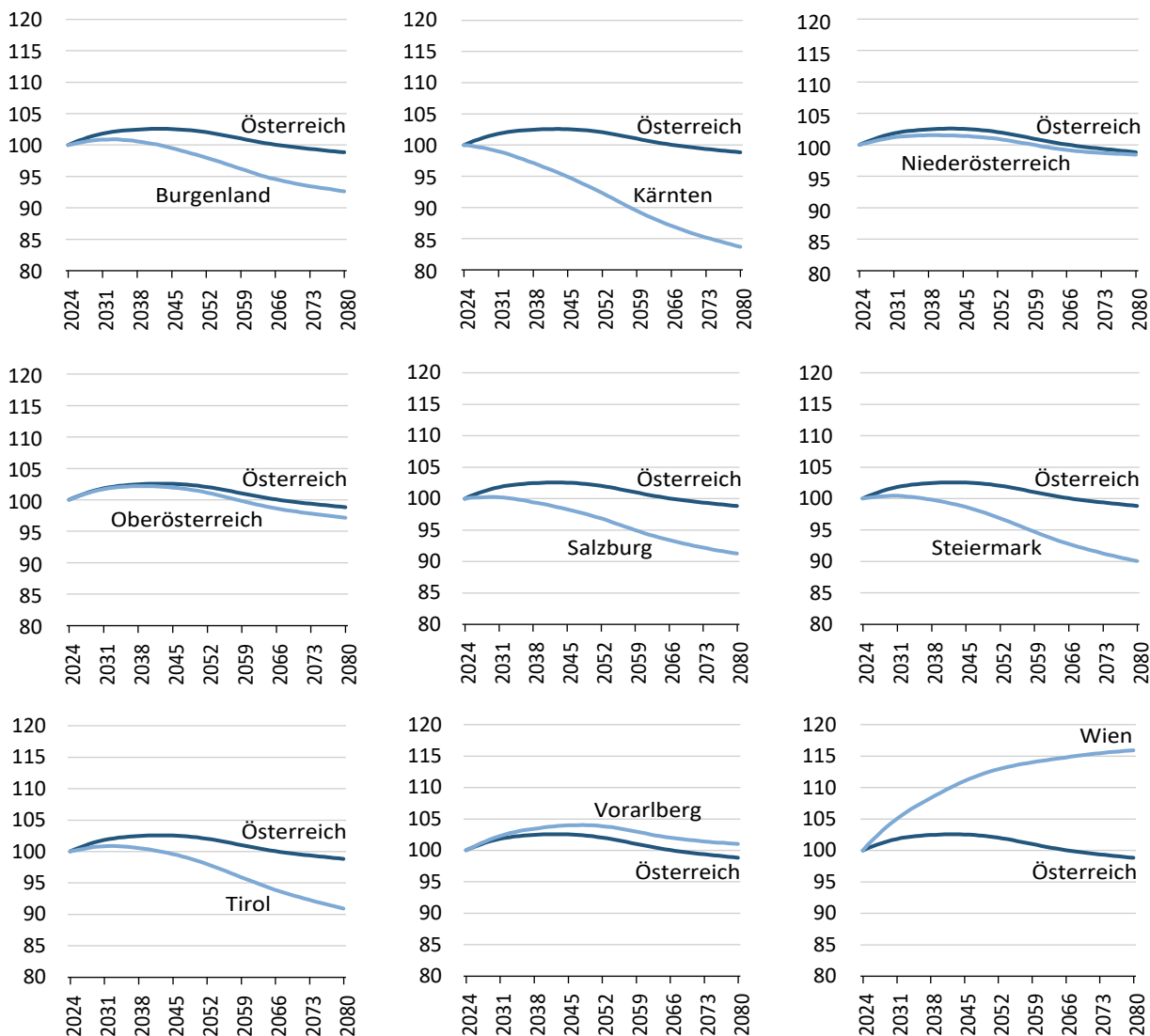
2 Bundesländerergebnisse (Hauptszenario)

2.1 Bevölkerungsentwicklung

Während die Bevölkerung des gesamten Bundesgebiets in den nächsten 60 Jahren um 1,2% zurückgeht, werden regional deutlich unterschiedliche Entwicklungen prognostiziert. Ein starkes Bevölkerungswachstum ist laut mittlerem (Haupt-)Szenario der Bevölkerungsprognose in der Bundeshauptstadt Wien zu erwarten. Das südlichste Bundesland Kärnten wird hingegen langfristig mit weiteren Bevölkerungsverlusten zu rechnen haben. Auch Vorarlberg, Oberösterreich und Niederösterreich zeigen bis 2040 ein Bevölkerungswachstum, während der Trend in den übrigen Bundesländern langfristig nahe am bzw. unter dem Bundesschnitt liegt (Tabellen 3 und 4 und Grafik 7).

Grafik 7

Bevölkerungsentwicklung der Bundesländer 2024–2080 (mittleres Szenario), Indexwert (2024=100) – in Tausend



Burgenland

Laut Hauptszenario der Bevölkerungsvorausschätzung wird das Burgenland mittelfristig leicht wachsen, langfristig sinken die Bevölkerungszahlen. Bis 2040 wächst die Bevölkerung um 0,4%. Ab 2040 setzt ein fallender Trend ein, bis 2080 geht die Bevölkerung des Burgenlandes um 7,3% zurück. Demnach reduziert sich die Bevölkerungszahl des östlichsten Bundeslandes zwischen 2024 und 2080 von 302 000 auf 280 000 Personen.

Kärnten

Die Bevölkerungszahl Kärntens ist zuletzt zwischen 2009 und 2012 jährlich um rund 1 000 Personen gesunken. Seither kam es wieder zu einer leichten Bevölkerungszunahme. Zukünftig ist jedoch wieder mit Bevölkerungsverlusten zu rechnen, da die internationale Zuwanderung die Binnenwanderungsverluste und negativen Geburtenbilanzen langfristig nicht kompensieren kann. In der aktuellen Prognose sinkt die Bevölkerungszahl Kärntens von 570 000 im Jahr 2024 bis 2040 auf 550 000 (-3,5%), bis 2080 schließlich auf 477 000. Das wäre gegenüber 2024 ein Minus von 16,3%.

Niederösterreich

Die Bevölkerungszahl des Bundeslandes Niederösterreich bleibt in den kommenden Jahren relativ konstant. Die Bevölkerung wächst ausgehend von 1,73 Mio. (2024) bis 2040 um 1,5% auf 1,75 Mio. an. Ab 2040 sind gemäß der Prognose stagnierende Einwohner:innenzahlen zu erwarten, gefolgt von einem leichten Abwärtstrend. 2080 werden in Niederösterreich noch 1,70 Mio. Menschen leben, etwas weniger als 2024.

Oberösterreich

Laut Prognose ist bei der Bevölkerungsentwicklung von Oberösterreich bis 2040 noch mit einem leichten Anstieg von 1,5 Mio. (2024) auf 1,57 Mio. im Jahr 2040 (+2,2%) zu rechnen. Ab 2040 wird die Bevölkerungszahl in Oberösterreich zurückgehen, bis auf 1,49 Mio. Menschen im Jahr 2080. Das ist ein Rückgang um 2,9% seit 2024.

Salzburg

Salzburgs Bevölkerung geht kontinuierlich zurück. Ausgehend von den derzeit 572 000 im Land lebenden Personen werden es 2040 mit 567 000 um 0,8% weniger und 2080 mit 522 000 um 8,7% weniger sein.

Steiermark

Bis 2040 sinkt die Bevölkerungszahl der Steiermark von derzeit 1,27 Mio. auf 1,26 Mio. (-0,5%). 2080 wird das Land gemäß mittlerem Szenario der vorliegenden Prognose eine Bevölkerung von 1,14 Mio. zählen, was gegenüber 2024 ein Minus von 9,9% bedeutet.

Tirol

Bis 2040 bleibt die Bevölkerungszahl Tirols nahezu konstant: Von derzeit 777 000 Personen (2024) wächst sie geringfügig auf 779 000. Ab 2040 schrumpft die Bevölkerung Tirols: Im Jahr 2080 wird sie 706 000 Personen betragen (-9,1%). Dies entspricht einem ähnlich starken Rückgang wie in Salzburg und der Steiermark.

Vorarlberg

Vorarlberg ist neben Wien das einzige Bundesland, dem ein länger anhaltendes Bevölkerungswachstum prognostiziert wird. Die Bevölkerung nimmt von 411 000 Personen (2024) bis zum Jahr 2040 um 3,7% auf 426 000 zu. In Folge geht sie bis 2080 wieder leicht zurück auf 415 000 Personen, bleibt aber um 1% höher als im Ausgangsjahr 2024.

Wien

Wien wird künftig weiter stark anwachsen und sich gleichzeitig zum Bundesland mit der jüngsten Altersstruktur entwickeln. Grund dafür ist die starke Zuwanderung: Knapp 40% der Zuwandernden aus dem Ausland siedeln sich in der Bundeshauptstadt an. Auch hatte Wien zwischenzeitlich nicht mehr die niedrigste Fertilitätsrate aller Bundesländer (seit 2024 laut Tabelle 8 wieder). Im Jahr 2023 hat die Bevölkerungszahl die Zwei-Millionen-Marke überschritten. Bis 2030 wächst die Bevölkerung von 2,02 Mio. (2024) auf 2,11 Mio. (+ 4,4%). Im Jahr 2040 wird sie mit 2,2 Mio. um 9,2% größer sein als 2024. Bis 2080 wächst die Bevölkerung der Bundeshauptstadt auf 2,34 Mio. an; das wäre gegenüber 2024 ein Plus von 15,9%.

2.2 Künftige Veränderungen der Altersstruktur in den Bundesländern

In allen neun Bundesländern wird die Bevölkerung analog zum Bundesdurchschnitt deutlich altern. Allerdings sind im Alterungsprozess regionale Unterschiede zu beobachten (Tabelle 6).

Die Anteile der 65- und Mehrjährigen werden, wie Grafik 8 zeigt, auch zukünftig im Osten und Süden Österreichs tendenziell höher sein als im Westen. Eine deutliche Ausnahme in der Ostregion bildet die Bundeshauptstadt Wien, wo der Anteil der älteren Menschen von derzeit 16% (2024) nur auf 18% (2030), auf 19% (2040), auf 22% (2060) und bis 2080 auf 25% steigen dürfte. Das wäre zu diesem Zeitpunkt der niedrigste Anteil über 65-Jähriger aller Bundesländer, deren Wert sonst überall zwischen 29% und 37% liegen wird.

Ein differenzierteres Bild zeigt sich bei der Betrachtung der Veränderungen der absoluten Zahl der über 65-jährigen Bevölkerung. Hier sind die stärksten Zuwächse im Prognosezeitraum bis 2080 in Wien (+76%) und Vorarlberg (+58%) zu erwarten. Dies sind zugleich die beiden einzigen Bundesländer mit einer höher prognostizierten Bevölkerungszahl für 2080 als im Basisjahr 2024.

In Niederösterreich (+49%), Oberösterreich (+44%), Tirol (+42%), und im Burgenland (+41%) ist der Anstieg dagegen annähernd so stark wie im Bundesdurchschnitt mit 47%; in Salzburg (+34%), der Steiermark (+30%) und in Kärnten (+19%) ist die prognostizierte Zunahme der über 65-Jährigen bis zum Jahr 2080

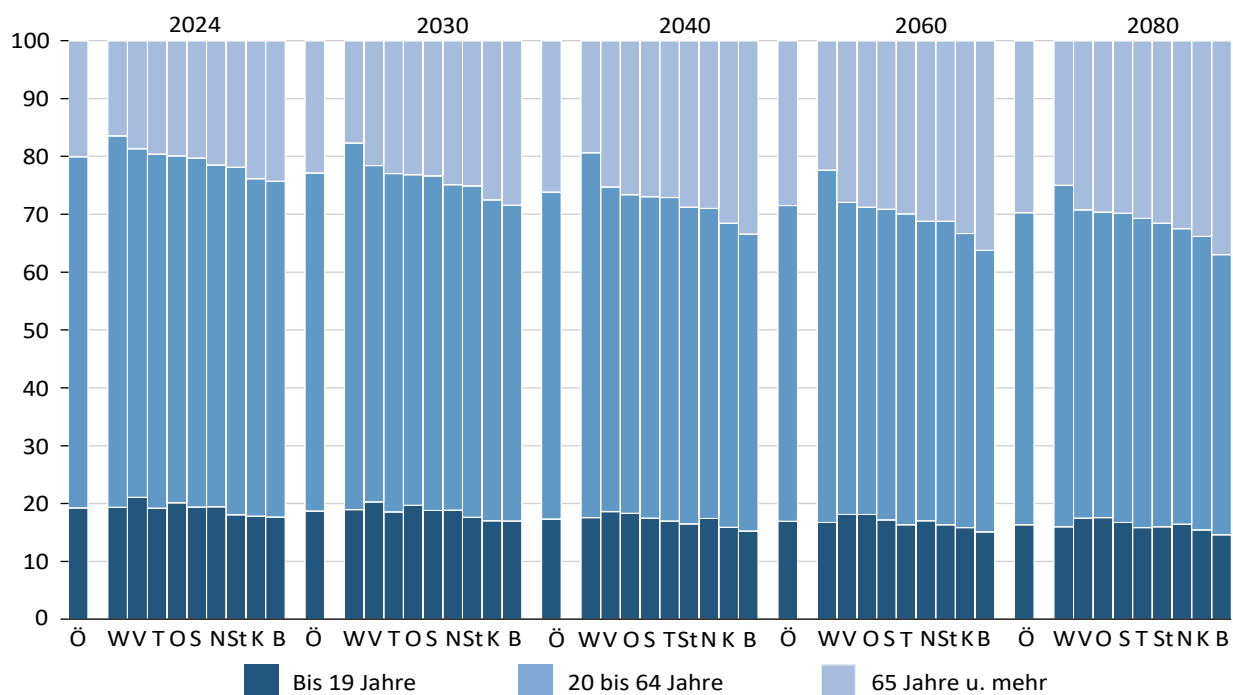
teilweise deutlich niedriger als für Österreich insgesamt. In diesen Bundesländern wird allerdings die Bevölkerung insgesamt zurückgehen, so ein Zuwachs immer noch für eine starke Alterung steht.

Steigenden Anteilen älterer Personen steht in allen Bundesländern ein Rückgang des Anteils der unter 20-Jährigen gegenüber. Vorarlberg wies 2024 mit 21% den höchsten Anteil der unter 20-Jährigen auf. Das entsprach 87 000 Kindern und Jugendlichen. Auch Oberösterreich verzeichnete mit 20% (309 000 Kindern und Jugendlichen) einen im Vergleich zu Österreich insgesamt (19%) leicht überdurchschnittlichen Wert. In der Steiermark (18%), in Kärnten (18%) und im Burgenland (18%) lagen die Anteile dagegen unter dem Österreich-Durchschnitt.

Vorarlberg und Oberösterreich weisen zum Ende des Prognosezeitraums 2080 die höchsten Anteile an Kindern und Jugendlichen auf: Mit 17% (2040: 19%) und 18% (2040: 18%) sind die höchsten Anteile im Jahr 2080 allerdings auf dem Niveau der niedrigsten Anteile im Ausgangsjahr 2024. In Kärnten beträgt der Anteil der Kinder und Jugendlichen 2080 nur mehr 15%.

Grafik 8

Bevölkerungsentwicklung 2024–2080 nach breiter Altersgruppe und Bundesland (mittleres Szenario) – in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025.

Die Bevölkerung im Haupterwerbsalter (20 bis unter 65 Jahre) nimmt gemäß dem mittleren Szenario der Prognose nur in Wien zu. In allen anderen Bundesländern ist vorerst mit einer Stagnation und längerfristig mit mehr oder weniger starken Rückgängen zu rechnen. So wird die Absolutzahl dieser Altersgruppe 2040 in Kärnten um 13% niedriger sein als 2024, in Wien hingegen um 7% höher. Bis 2080 sinkt die Zahl der 20-bis unter 65-Jährigen in Kärnten um über ein Fünftel (-27% bezogen auf 2024), in der Bundeshauptstadt steigt sie in diesem Zeitraum hingegen um 7% seit 2024. Der Anteil an Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren lag im Jahr 2024 zwischen 58% (Burgenland) und 64% (Wien). Bis 2040 wird die Spannweite der Werte von 51% (Burgenland) bis 63% prognostiziert (Wien), für 2080 schließlich Werte von 48% (Burgenland) bis 59% (Wien).

3 Bandbreite der künftigen Bevölkerungsentwicklung

Um denkbare Entwicklungen beschreiben und die Bandbreite möglicher Entwicklungen abschätzen zu können, werden neben dem Hauptszenario (mittleres Szenario) auch alternative Szenarien der Bevölkerungsvorausschätzung gerechnet. Das Hauptszenario kombiniert die mittleren Annahmensets zu Fertilität, Mortalität und Migration.

Demgegenüber stehen das Wachstumsszenario, welchem jene Annahmen zugrunde liegen, die langfristig zur größten Bevölkerungszahl führen, sowie das Alterungsszenario, welches die stärkste Alterung der Bevölkerungsstruktur beinhaltet. Ein weiteres Szenario lässt alle Prognoseparameter auf dem Stand von 2024 konstant. Dieses Status-quo-Szenario misst somit den demographischen Einfluss der aktuellen Bevölkerungsstruktur auf die künftige Entwicklung.

Darüber hinaus werden noch einige Szenarien gerechnet, bei denen gegenüber dem Hauptszenario jeweils nur ein Prognoseparameter ausgetauscht wird. So zeigen beispielsweise das obere und das untere Lebenserwartungsszenario den Einfluss einer stärker bzw. schwächer steigenden Lebenserwartung als im Hauptszenario auf die Bevölkerungsentwicklung und den Alterungsprozess auf, wobei die übrigen Prognoseparameter (Fertilität und Migration) gegenüber dem Hauptszenario unverändert bleiben. Im Folgenden werden die neun Alternativszenarien bezüglich der Entwicklungen der Gesamtbevölkerung und des Anteils der über 65-Jährigen kurz vorgestellt (Tabelle 5 sowie Grafiken 9 und 10).

Detaillierte Informationen zu den verschiedenen Szenarien und den zugrundeliegenden Annahmen sind im Kapitel „Weiterführende Informationen“ zu finden.

Im ausführlich beschriebenen Hauptszenario (mittleres Szenario) ergibt sich langfristig bis 2080 einen Bevölkerungsrückgang auf 9,07 Mio. (-1% gegenüber 2024) und ein Anstieg des Anteils über 65-Jähriger von dzt. 20% auf 29,7%.

Das stärkste Bevölkerungswachstum ergibt sich für das Wachstumsszenario, welches die oberen Annahmen zu Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung kombiniert. In diesem Szenario steigt die Bevölkerungszahl Österreichs bis 2080 gegenüber 2024 um 25% auf 11,45 Mio., der Anteil der Bevölkerung 65+ infolge höherer Kinderzahlen und stärkerer Zuwanderung auf bloß 28,2%.

Das Alterungsszenario, welches eine Annahmenkombination unterstellt, in der die Bevölkerung besonders stark altert, führt langfristig zu einem deutlichen Bevölkerungsrückgang. Unter den Bedingungen einer sinkenden Fertilität, einer stark steigenden Lebenserwartung und niedriger Zuwanderung beträgt die Bevölkerung im Jahr 2040 8,87 Mio. (-3% gegenüber 2024), liegt 2080 bereits mit 7,42 Mio. um 19% unter dem Niveau von 2024. Der Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung steigt hier bis 2080 auf einen Anteil von 36,7% über 65-Jähriger an der Gesamtbevölkerung; ein geringfügig höherer Anteil wird nur noch bei völligem Ausschluss von Zuwanderung erreicht (siehe auch „Szenario ohne Wanderungen“).

Das obere Wanderungsszenario, welches im Gegensatz zum Hauptszenario unter sonst identischen Rahmenbedingungen langfristig mit einem um 42 000 Personen höheren Zuwanderungsniveau rechnet, mündet im Jahr 2080 in einer Bevölkerungszahl von 10,33 Mio. (+13% gegenüber 2024). Unter der Annahme schwächerer Zuwanderung (langfristig jährlich 42 500 Personen weniger als in dem Hauptszenario; unteres Wanderungsszenario) wird die Bevölkerungszahl mittelfristig bereits stark sinken: 2050 beträgt sie 8,74 Mio., ein Minus von 5% gegenüber 2024; danach sinkt sie bis 2080 weiter auf 7,81 Mio. (-15% gegenüber 2024). Mit 28,4% liegt der Anteil der über 65-Jährigen im Jahr 2080 in dem oberen Wanderungsszenario um einen Prozentpunkt unter dem Hauptszenario, in dem unteren Wanderungsszenario hingegen mit 31,5% um beinahe zwei Prozentpunkte darüber.

Das Szenario mit hoher Kinderzahl (oberes Fertilitätsszenario) führt zu einem weniger starken Bevölkerungswachstum (+7% bis 2080 auf 9,82 Mio. Personen) als das Szenario mit hoher Zuwanderung. Der Anstieg des Anteils über 65-Jähriger bis 2080 auf 27,5% ist hier bis auf den Sonderfall des Status-quo-Szenarios der geringste aller gerechneten Szenarien. In dem Szenario mit niedriger Kinderzahl (unteres Fertilitätsszenario) hingegen sinkt die Bevölkerungszahl bis 2080 um 9% auf 8,33 Mio. Diese Prognose ist um eine halbe Million Personen höher als im unteren Wachstumsszenario. Der Anteil der über 65-Jährigen beträgt hier 32,4%.

Der Einfluss der Mortalität auf die Bevölkerungsentwicklung ist deutlich geringer als jener von Fertilität und Migration. In dem oberen Lebenserwartungsszenario liegt das Bevölkerungswachstum bis 2080 mit 2,1% auf eine Bevölkerungszahl von 9,37 Mio. bloß um 3 Prozentpunkte über dem Hauptszenario, in dem unteren Lebenserwartungsszenario mit -4,5% auf 8,77 Mio. hingegen nur um etwa 3 Prozentpunkte darunter. Der Anteil der über 65-jährigen Bevölkerung ist in dem hohen Szenario der Lebenserwartung 2080 mit 31,8% um etwa 2,1 Prozentpunkte höher als in dem mittleren Szenario (29,7%), in dem niedrigen Szenario der Lebenserwartung hingegen mit 27,6% um 2,1 Prozentpunkte niedriger.

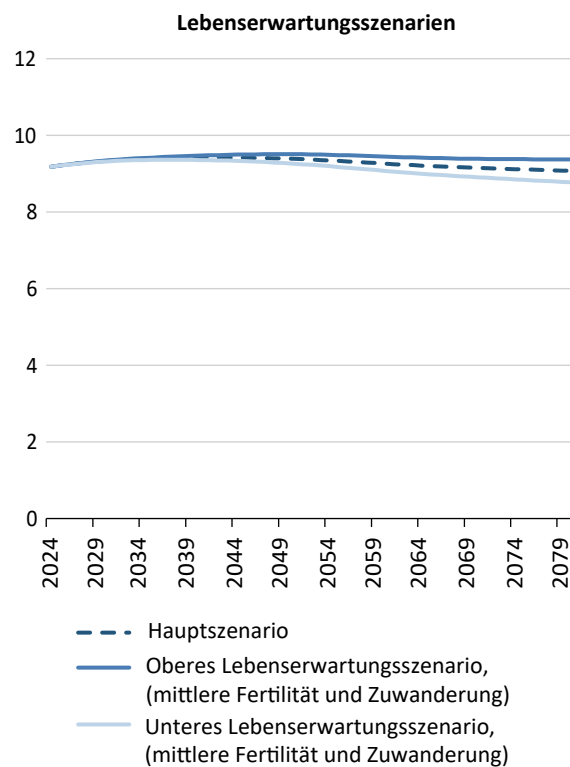
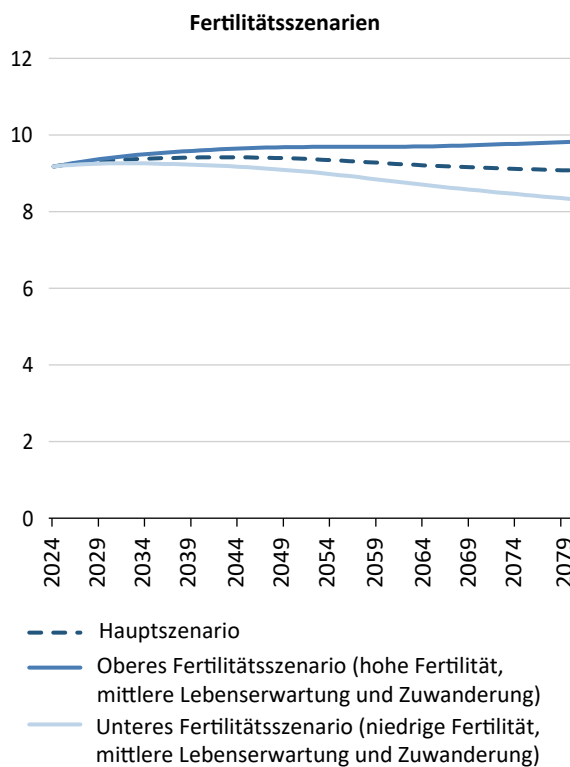
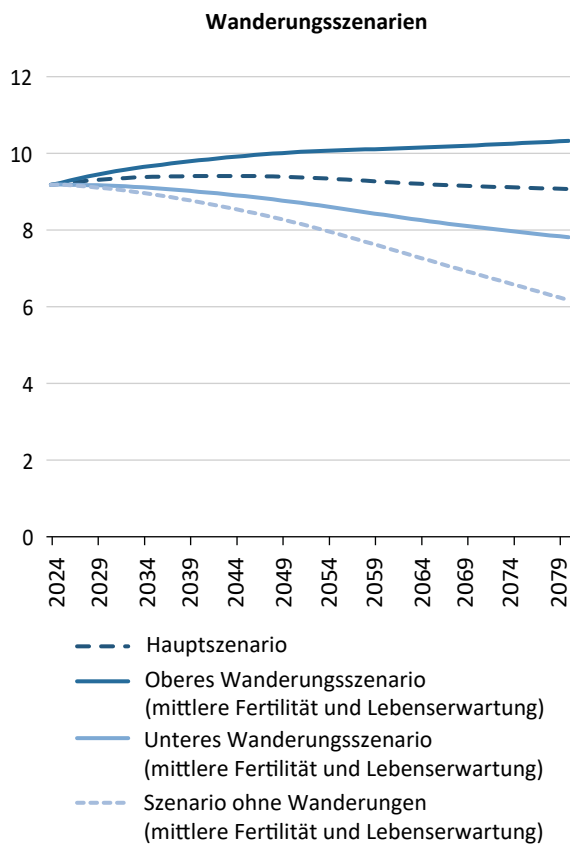
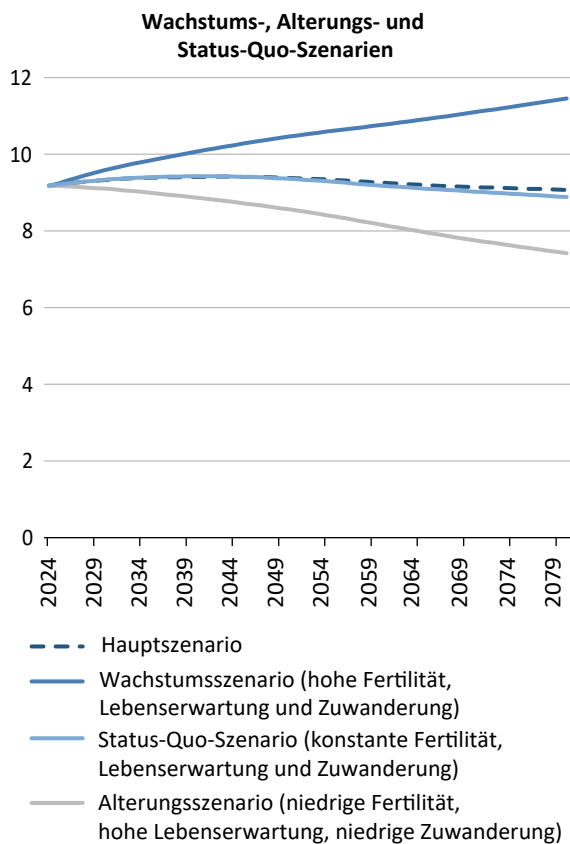
Falls sich künftig an den demographischen Prozessen nichts ändern sollte und alle Prognoseparameter (Fertilität, Mortalität und Migration) auf dem Niveau von 2024 konstant bleiben, hätte Österreich im Jahr 2080 eine Bevölkerungszahl von 8,88 Mio., sie wäre also um 3% niedriger als heute. Die höhere Zahl von jährlich Zuwandernden (166 000 gegenüber 143 500 im Hauptszenario) kompensiert die höhere Zahl an Sterbefällen und die niedrigen Geburtenraten. Infolge der Absenz von Verbesserungen in der Lebenserwartung fällt in diesem Prognoseszenario der Anstieg des Anteils der über 65-jährigen Bevölkerung (auf 25,2% im Jahr 2080) am schwächsten aus.

Stark nachgefragt wird in der politischen und ökonomischen Diskussion immer wieder ein Szenario, das zukünftige Zuwanderungen ausschließt. Das dafür gerechnete Szenario ohne Wanderungen ergibt einen drastischen Rückgang der Bevölkerung: Die zu erwartenden Geburtendefizite können durch die fehlende Zuwanderung nicht kompensiert werden. 2080 wäre demnach die Bevölkerungszahl mit 6,17 Mio. um 33% niedriger als derzeit. Der Ausschluss von Migration bringt aber auch einen extrem verstärkten Alterungsprozess mit sich: Der Anteil der über 65-jährigen Menschen steigt hier bis 2030 auf 23,6% und bis 2080 sogar auf 39,3% an. Das sind die höchsten Anteile aller gerechneten Szenarien.

Gemeinsam ist allen Szenarien die längerfristige Alterung der Bevölkerung, die vor allem durch den derzeit aktuellen Altersaufbau bestimmt ist. Veränderungen von Fertilität, Migration und Lebenserwartung können zwar abschwächend oder verstärkend wirken, den Alterungsprozess aber nicht nachhaltig umkehren. Somit wird der Anteil der Menschen im Alter von 65 und mehr Jahren von derzeit 20% langfristig bis 2080 in allen hier gerechneten Szenarien auf einen Wert zwischen 25,2% (Status-Quo-Szenario) und 39,3% (keine Wanderung) ansteigen.

Grafik 9

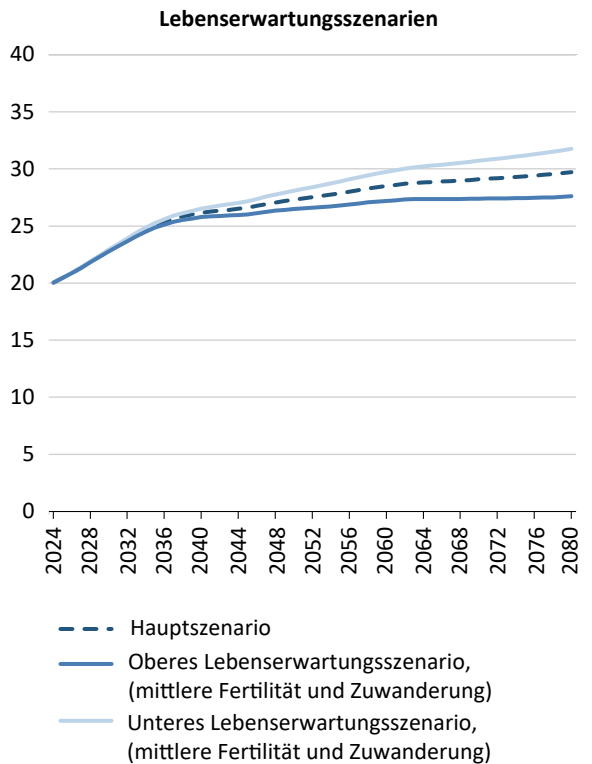
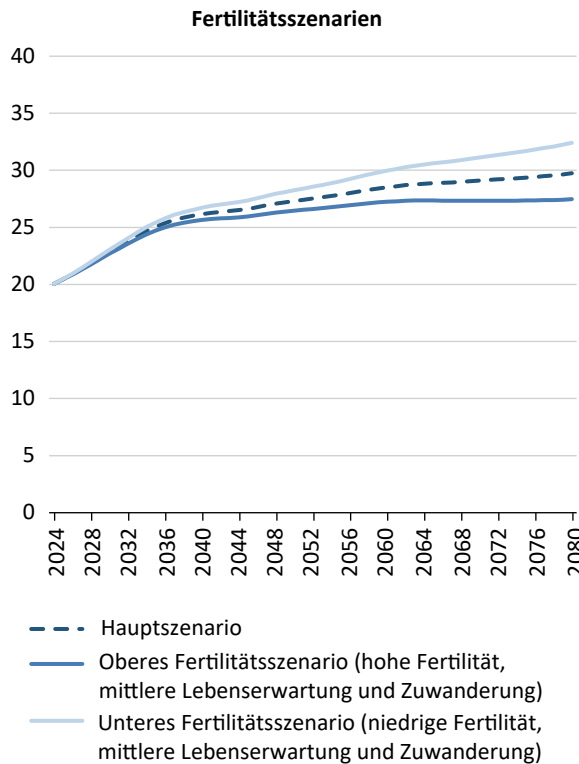
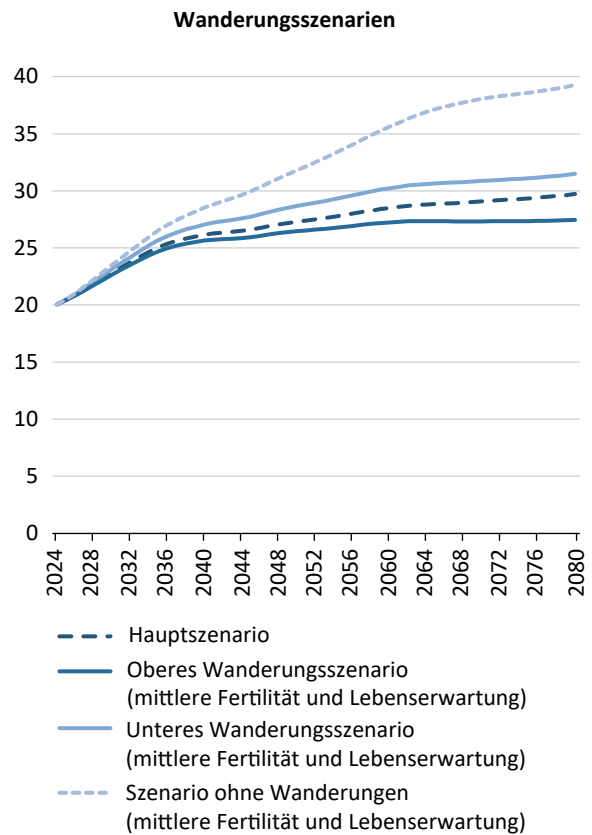
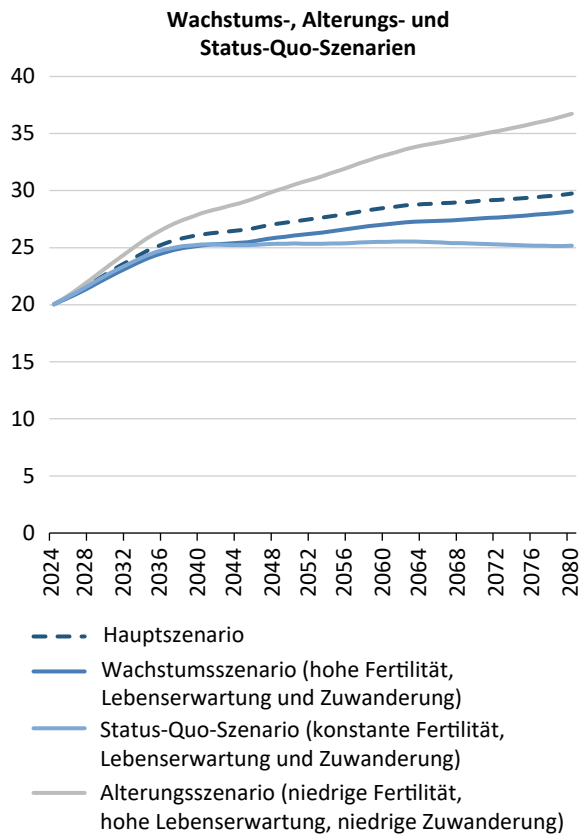
Szenarienübersicht bis 2080: Bevölkerungsentwicklung Österreichs – im Millionen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025.

Grafik 10

Szenarienübersicht: Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter bis 2080 – in Millionen



4 Künftige Entwicklung der Haushaltszahlen nach Bundesländern

Die Zahl der Privathaushalte wird gemäß der vorliegenden Modellrechnung auf Österreichebene bis etwa zum Jahr 2050 weiter steigen; danach ist mit einem leichten Rückgang zu rechnen. Diese Entwicklung ist ähnlich zu jener der Bevölkerungsprognose. Gemäß Registerzählung gab es im Jahr 2011 3,65 Mio. Privathaushalte in Österreich, im Jahr 2023 war diese Zahl laut abgestimmter Erwerbsstatistik bereits um 13% höher (4,12 Mio. Privathaushalte). Im Jahr 2030 wird ihre Zahl mit 4,28 Mio. demnach voraussichtlich um 3,9% höher sein als 2023. Bis 2050 wird sie auf 4,5 Mio. (+9,3%) ansteigen, bis 2080 schließlich auf 4,43 Mio. (+7,6%) sinken.

Die Gesamtzahl der Privathaushalte wird in allen Bundesländern in den kommenden Jahren zunächst weiter ansteigen, wobei die Dauer und das Ausmaß des Wachstums regional unterschiedlich ausfallen. Im Anschluss ist in den meisten Bundesländern ein Rückgang zu erwarten, dessen Intensität ebenfalls variiert. Wien bildet eine Ausnahme: Hier steigt die Zahl der Haushalte über den gesamten Prognosehorizont hinweg kontinuierlich.

Die mittelfristige Zunahme bis 2030 liegt nur in Vorarlberg (+4,7%) und Wien (+6,6%) über dem Bundesdurchschnitt (+3,9%). In Oberösterreich (+3,7%), Tirol (+3,5%), Burgenland (+3,5%) und Niederösterreich (+3,4%) liegt die Zunahme knapp unter dem Bundesschnitt. Am geringsten ist die Zunahme bis 2030 in Kärnten (+1,4%). Bis zum Jahr 2080 liegt die Zunahme der Privathaushalte in Wien (+26,8%), Vorarlberg (+12,2%) und Niederösterreich (+8%) über den österreichweiten Durchschnitt (+7,6%). Zwei Bundesländer werden in diesem Jahr voraussichtlich weniger Privathaushalte haben als im Basisjahr 2022 (Steiermark: -5%, Kärnten: -10,4%).

5 Weiterführende Informationen

5.1 Vorbemerkung

Die Bevölkerungsprognosen von Statistik Austria sind nicht als exakte Vorhersagen der Zukunft zu verstehen. Die dargestellten Szenarien sind vielmehr als „Wenn-Dann“-Analysen zu erfassen, die plausible Entwicklungspfade der österreichischen Bevölkerung aufzeigen. Sie basieren auf unterschiedlichen Kombinationen expliziter Annahmen zu den Komponenten der Bevölkerungsveränderung: Fertilität, Mortalität und Migration. Nutzer:innen sind dazu angehalten, bei der Analyse der Prognoseergebnisse mehrere Szenarien zu berücksichtigen. Zudem ist zu beachten, dass die Genauigkeit der Prognosen von einer Vielzahl an Faktoren abhängt. Unterschiedliche Ereignisse – etwa Wirtschaftskrisen, Pandemien, Kriege oder Naturkatastrophen – sind schwer vorhersehbar und können die Veränderung und die Zusammensetzung der österreichischen Bevölkerung erheblich beeinflussen. Aus diesem Grund überarbeitet Statistik Austria regelmäßig die Annahmen der Bevölkerungsprognosen, um sicherzustellen, dass der jeweils aktuelle Kontext in die Modellierung einfließt.

5.2 Prognosekonzept

Mit der vorliegenden Bevölkerungsvorausschätzung 2025 wird eine neue Prognosegeneration von Statistik Austria begründet. Sie fußt auf dem Bevölkerungsstand zum 01.01.2025 sowie erster Schätzungen für die demographische Entwicklung des Jahres 2025. Das Konzept und die grundlegenden Annahmen sind in der Standarddokumentation der Prognose 2025 ausführlich dargestellt. Auch wenn es zwischen den Begriffen „Prognose“, „Vorausschätzung“ und „Projektion“ semantische Unterschiede gibt, so werden diese im vorliegenden Beitrag weitestgehend synonym verwendet. Der Startpunkt für die neue Bevölkerungsprognose 2025 ist der Bevölkerungsstand zum 01.01.2025 gemäß der Bevölkerungsstatistik von Statistik Austria. Der Prognosehorizont reicht bis zum Jahr 2080.

Regionalisierung

Seit der Prognosegeneration 2022 wird die Bevölkerungsprognose für Österreich und die Bundesländer mit dem Mikrosimulationsmodell STATSIM¹ berechnet. Dieses Modell bezieht sich nicht mehr auf ganze Bevölkerungsgruppen mit gleichen Merkmalen (Kohorten-Komponenten-Methode); stattdessen wird nun jede Person einzeln simuliert. Da die Mikrosimulation auf Individualebene angelegt ist, kann sie auch als Bottom-up-Verfahren mit einem multiregionalen Prognosemodell verstanden werden. Das bedeutet, dass sich das Österreichergebnis aus der Summe der Prognosen für die neun Bundesländer ergibt; es erfolgt kein Abgleich auf eine vorab gerechnete Österreichprognose. Demographische Indikatoren für Österreich, wie Fertilitäts- und Mortalitätsraten sowie Lebenserwartungen, werden aus dem Prognoseergebnis rückgerechnet. Diese können somit geringfügig von den bei der Annahmenfindung für das gesamte Bundesgebiet angenommenen Werten abweichen, da sich die Gewichte der einzelnen Bundesländer aufgrund unterschiedlicher Bevölkerungsentwicklungen im Laufe des Prognosezeitraumes verschieben können. Des Weiteren spielt in der Simulation auch der Zufallseffekt (Monte-Carlo-Variabilität) eine Rolle. Aufgrund des Zufallseffekts liefert jeder Simulationsdurchlauf ein (etwas) anderes Ergebnis, welches sich

¹ Siehe Pohl, P./Slepecki, P./Spielauer, M. (2025): „STATSIM: Statistics Austria’s dynamic microsimulation model for official population projections.“

mit zunehmender Größe der simulierten Bevölkerung dem Erwartungswert annähert. Zur Erstellung der Bevölkerungsprognose wird daher die zehnfache Bevölkerung simuliert.

Disaggregation nach Geburtsland

Seit dem Jahr 2013 ist die Bevölkerungsprognose auch nach dem Geburtsland differenziert, und zwar nach dem dichotomen Merkmal „im Inland/Ausland geboren“. Seit 2022 wird dieses dichotome Merkmal sukzessive erweitert auf Geburtslandcluster (gruppierte Geburtsländer). In der Prognosegeneration 2025 sind die Prognoseannahmen zu Fertilität, Mortalität und Binnenwanderung noch auf Basis des dichotomen Geburtslandes stratifiziert, die internationale Migration basiert auf Geburtslandclustern. Informationen zur zugrunde liegenden Clusteranalyse sind in Standarddokumentation der Prognose 2025 angeführt, die Clustergruppen sind in Tabelle 7 abgebildet.

Somit werden für jede Gruppe von Geburtsländern zusätzliche Parameter geschätzt, welche das Emigrationsverhalten der einzelnen Personen in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht, Wohnbundesland sowie bisheriger Aufenthaltsdauer in Österreich setzen. Da noch nicht alle Prognoseparameter nach den Geburtslandclustern stratifiziert sind, können die Ergebnisse der Prognosegeneration 2025 nur nach dem dichotomen Merkmal „im Inland/Ausland geboren“ betrachtet werden.

Zu beachten ist, dass es sich hierbei nicht um eine Prognose der Bevölkerung Österreichs nach der Staatsangehörigkeit handelt. Die künftige Entwicklung der Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit ist neben der internationalen Zu- und Abwanderung (und natürlich auch deren Fertilität und Mortalität) insbesondere von der Entwicklung der Einbürgerungsraten abhängig. Solche Raten vorauszuschätzen bedeutet aber auch, künftige politische Rahmenbedingungen zu antizipieren. Demgegenüber bleibt das hier gewählte Merkmal „Geburtsland“ der jeweiligen Person lebenslang unverändert erhalten, weshalb ihm für die Prognose der Vorzug gegeben wurde.

Szenarienkonzept

Für die Prognoseparameter Fertilität, Mortalität und internationale Zuwanderung werden neben dem mittleren Szenario auch obere und untere Szenarien entwickelt. Die Annahmenkombination aus den jeweiligen mittleren Entwicklungspfaden stellt das Hauptszenario (mittleres Szenario) dar: Dieses steht bei der Publikation und Interpretation der Ergebnisse im Vordergrund. Darüber hinaus werden noch zehn Szenarien mit unterschiedlichen Kombinationen aus den jeweiligen Entwicklungspfaden der drei erwähnten Prognoseparameter gerechnet:

- **Hauptszenario:** mittlere Annahmen zu Fertilität, Lebenserwartung, Zuwanderung
- **Wachstumsszenario:** obere Annahmen zu Fertilität, Lebenserwartung, Zuwanderung
- **Alterungsszenario:** obere Annahme zur Lebenserwartung, untere Annahmen zu Fertilität und Zuwanderung
- **Oberes Wanderungsszenario:** obere Annahme zur Zuwanderung, mittlere Annahmen zu Fertilität/Lebenserwartung
- **Unteres Wanderungsszenario:** untere Annahme zur Zuwanderung, mittlere Annahmen zu Fertilität/Lebenserwartung
- **Oberes Fertilitätsszenario:** obere Annahme zur Fertilität, mittlere Annahmen zu Lebenserwartung/Zuwanderung
- **Unteres Fertilitätsszenario:** untere Annahme zur Fertilität, mittlere Annahmen zu Lebenserwartung/Zuwanderung

- **Status-Quo-Szenario:** konstante Fertilität, Lebenserwartung, Zuwanderung auf dem prognostizierten Niveau des Jahres 2024
- **Oberes Lebenserwartungsszenario:** obere Annahme zur Lebenserwartung, mittlere Annahmen zu Fertilität/Zuwanderung
- **Unteres Lebenserwartungsszenario:** untere Annahme zur Lebenserwartung, mittlere Annahmen zu Fertilität/Zuwanderung
- **Szenario ohne Wanderungen:** mittlere Annahmen zu Fertilität, Lebenserwartung; keine Zuwanderung, Abwanderung oder Binnenwanderung

Das Wachstums- und das Alterungsszenario sind Prognoserechnungen, die die Annahmen so kombinieren, dass bestimmte demographische Entwicklungen beschrieben werden, nämlich jene zu einem möglichst hohen Bevölkerungswachstum bzw. zum stärksten Alterungsprozess. Bei den einzelnen Alternativszenarien wird hingegen gegenüber dem Hauptszenario jeweils nur ein Prognoseparameter verändert. Das Status-Quo-Szenario lässt alle Prognoseparameter auf dem Niveau des Startjahres konstant. Es misst somit allein den Einfluss der aktuellen Altersstruktur auf die künftige Bevölkerungsentwicklung. Künftige Veränderungen bei Fertilität, Mortalität und Migrationsneigung sind hier ausgeschlossen.

5.3 Prognoseannahmen

Im Folgenden werden die Langfristannahmen zu den einzelnen Prognoseparametern dargestellt.

Fertilität

Das Fertilitätsniveau gemessen an der Gesamtfertilitätsrate (TFR) lag 2024 österreichweit bei 1,31 Kindern pro Frau. Das derzeit in Österreich beobachtete Fertilitätsniveau liegt etwa 38% unter dem einfachen Reproduktionsniveau von knapp mehr als zwei Kindern pro Frau (Nettoreproduktionsrate 2024: 0,63). In der Literatur werden als mögliche Ursachen für den Rückgang der Fertilitätsrate unter anderem längere Ausbildungszeiten, ein späterer Berufseinstieg, wirtschaftliche Unsicherheiten sowie gesellschaftliche und normative Veränderungen genannt.

Die regionale Spannweite der TFR reichte 2024 von 1,21 (Burgenland) bis 1,45 (Oberösterreich).

Das durchschnittliche Fertilitätsalter (DFA) ist seit dem Ende der 1970er-Jahre stetig gestiegen und lag österreichweit 2011 erstmals bei 30,0 Jahren. Seitdem nahm es bundesweit bis 2024 um etwas mehr als ein Jahr auf 31,2 Jahre zu. Die regionale Spannweite beträgt derzeit 0,8 Jahre mit einem Maximum in Tirol (31,7 Jahre) und einem Minimum in Oberösterreich (30,8 Jahre). Wie bei der TFR sind die regionalen Unterschiede beim Fertilitätsalter seit 2000 relativ konstant geblieben. Auch hier lässt sich keine Konvergenz zwischen den Bundesländern beobachten. Der Anstieg des Fertilitätsalters verkürzt das reproduktive Zeitfenster, was das Risiko erhöhen kann, dass geplante Kinderwünsche unerfüllt bleiben.

Für die Vorhersage zukünftiger Entwicklungen ist es entscheidend, die sich wandelnden Muster der Fertilität möglichst realitätsnah abzubilden. Deshalb erfolgt mit der Prognosegeneration 2025 ein Wechsel in der Annahmenfindung. Bislang wurden Geburtrisiken in einer Makroperspektive ausschließlich über altersspezifische Fertilitätsraten modelliert. Seit 2025 werden auf der Mikroebene individuelle Wahrscheinlichkeiten für den Eintritt eines Ereignisses modelliert. Der neue Prognoseansatz berücksichtigt dabei individuelles Verhalten und integriert jene Faktoren, welche die Wahrscheinlichkeit bzw. Einschränkungen von Geburten beeinflussen, wie etwa das Alter oder das Geburtenintervall (vgl. Winkler-Dworak et al. 2021; Beaujouan ND; Neels ND). Ein ähnlicher Ansatz wurde bereits erfolgreich bei der Bevölkerungsprognose

des belgischen Statistikamtes umgesetzt (Vandresse 2024; Neels ND). Dabei wird jeder Geburtenübergang (also von keiner Geburt auf Erstgeburt bzw. von Erstgeburt auf Folgegeburt) einzeln modelliert, wobei der Schwerpunkt auf dem Timing und dem biologischen Zeitfenster liegt, anstatt Annahmen über externe Einflüsse wie Arbeitsmarkt oder Bildung zu treffen – ein Ansatz, der bewusst simpel gehalten ist, aber dennoch zentrale Muster zuverlässig und langfristig abbildet.

Der Übergang zur Erstgeburt wird über eine flexible Altersfunktion (Polynom) modelliert, in Kombination mit Bundesland und Geburtsland. Dadurch lassen sich Unterschiede im Timing abbilden: wie etwa frühere Erstgeburten von im Ausland geborenen Frauen oder niedrigere und spätere Übergangswahrscheinlichkeiten in einzelnen Bundesländern. Dementsprechend wird in der Prognose angenommen, dass alle Bundesländer und Geburtsland-Kombinationen einen eigenen Trend aufweisen.

Für die zweite und alle weiteren Geburten werden das Alter beim Zeitpunkt der letzten Geburt sowie die Dauer seit der letzten Geburt berücksichtigt. So wird beispielsweise erfasst, dass diese Geburten zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen als die jeweils vorangegangenen und nach einem bestimmten Abstand ein weiteres Kind am wahrscheinlichsten ist („birth spacing preference“). Interaktionen zwischen Alter und Dauer stellen sicher, dass sich das biologische Zeitfenster bei späten vorangegangenen Geburten stark verengt und mit zunehmendem Abstand die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Geburt insbesondere bei älteren Frauen deutlich sinkt. Für die Übergänge zu Folgegeburten werden auch die Unterschiede zwischen Bundesländern bzw. Geburtsland berücksichtigt.

Das mittlere Szenario der Fertilität wird aus der Parametrisierung des Mikrosimulationsmodells abgeleitet, wobei die Schätzungen der einzelnen Geburtenübergänge auf dem Beobachtungszeitraum 2022–2024 basieren. Die Wahl der Stützperiode beeinflusst dabei sowohl die Grundniveaus der Wahrscheinlichkeiten für Erst- und Folgegeburten als auch das Timing der Fertilität. Diese Parameter bestimmen die finale Projektion der Bevölkerung. Mit der gewählten Stützperiode werden auch die Unsicherheiten und multiplen Krisen (z. B. COVID-19, Ukraine und Inflation) der letzten Jahre berücksichtigt, welche sich erheblich auf die Fertilitätsraten ausgewirkt haben. In dieser Stützperiode lag die Gesamtfertilitätsrate im Durchschnitt bei 1,35 Kindern pro Frau und damit deutlich unter den Werten früherer Jahre. Für das obere und untere Szenario der Fertilität wurde eine Skalierung der Wahrscheinlichkeiten für die Geburtenübergänge um $\pm 20\%$ angenommen. Im Ergebnis der Simulation errechnen sich daraus langfristig Gesamtfertilitätsraten von 1,56 in der oberen Variante und 1,12 in der unteren Variante.

Mortalität

Österreichweit ist die Lebenserwartung bei der Geburt seit Mitte des 20. Jahrhunderts stark angestiegen. Betrug sie 1951 noch 62,4 Jahre für Männer und 67,7 Jahre für Frauen, so lag sie 2019 bereits bei 79,5 Jahren für Männer und 84,2 Jahren für Frauen. Somit ergab sich in diesen 70 Jahren ein Zugewinn von 17,1 Jahren für Männer und 16,5 Jahren für Frauen. Die höchsten Anstiege der Lebenserwartung erfolgten dabei im Zeitraum bis etwa 1990/2000, seither ist ein Abflachen der Zuwächse zu verzeichnen. So erhöhte sich die Lebenserwartung zwischen 2000 und 2020 nur noch um 3,1 Jahren für Frauen und 4,1 für Männer: Der Großteil des Zugewinns fand in der Zeit bis zur Jahrtausendwende statt. 2020 sank erstmals seit langem die Lebenserwartung infolge der COVID-19-Pandemie um etwa ein halbes Jahr. Dieser Rückgang wurde bis 2024 wieder wettgemacht. Die Lebenserwartung in diesem Jahr lag bei 79,8 Jahren für Männer bzw. 84,3 Jahren für Frauen. Die Schere zwischen der männlichen und weiblichen Lebenserwartung hat sich im Beobachtungszeitraum seit 1951 zuerst erweitert und dann wieder geschlossen. In den 1950er-Jahren lag die Lebenserwartung der Frauen um rund 5 Jahre höher als die jene Männer. Von 1970 bis 1985 betrug der Vorsprung der Frauen zeitweise sogar mehr als 7 Jahre. Seitdem wurde die Differenz wieder kleiner und betrug 2024 noch 4,5 Jahre.

Regional differenziert zeigt sich, dass die westlichen Bundesländer eine höhere Lebenserwartung aufweisen als jene im Osten Österreichs. Diese Disparitäten sind über die Zeit stabil. Seit 1960 nahm die Lebenserwartung bei der Geburt in allen Bundesländern für beide Geschlechter zu. Die regionalen Unterschiede verringerten sich bei den Männern seit 1970 deutlich, während sie bei den Frauen konstant blieben.

Die Vorausschätzung der künftigen Lebenserwartung erfolgt auf Basis eines log-linearen Prognosemodells für die alters- und geschlechtsspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten. Sie unterstellt in dem mittleren Szenario, dass der zukünftige relative Rückgang der Sterblichkeitsraten der durchschnittlichen Entwicklung seit 2000 folgt. Übersicht 6 zeigt die prognostizierte Lebenserwartung für Österreich und die Bundesländer nach dem Geschlecht und den drei Szenarien. In dem mittleren Szenario steigt die Lebenserwartung für Männer bundesweit von derzeit 79,8 (2024) auf 87,2 (2080), jene der Frauen im gleichen Zeitraum von 84,3 auf 90,5 Jahre.

Neben dem mittleren Prognoseszenario der Sterblichkeit bzw. der daraus abgeleiteten Lebenserwartung werden auch ein oberes und ein unteres Szenario der Lebenserwartung definiert. In dem oberen Lebenserwartungsszenario sinkt die Mortalität künftig stärker als in dem extrapolierten mittleren (Haupt-) Szenario. In dem unteren Lebenserwartungsszenario wird auch ein weiterer Anstieg der Lebenserwartung unterstellt, der aber schwächer als in dem mittleren Szenario ausfällt.

Diese Szenarien werden durch Stauchung bzw. Streckung der Zeitachse in der Prognoseperiode ermittelt: Das obere Szenario geht davon aus, dass bereits im Jahr 2065 das Lebenserwartungsniveau erreicht wird, welches sich in dem mittleren Szenario erst 2085 ergäbe. Der zusätzliche Rückgang der Sterberaten wird über die Prognoseperiode gleichförmig aufgeteilt, es kommt also im Vergleich zum mittleren Szenario zu einem gleichmäßig stärkeren Rückgang der Mortalität. Umgekehrt geht das untere Szenario davon aus, dass erst 2065 das Lebenserwartungsniveau erreicht wird, welches in dem mittleren Szenario bereits für 2045 vorhergesagt wird.

Die Lebenserwartung steigt somit in allen drei Szenarien, jedoch unterschiedlich stark. Während das mittlere Szenario der durchschnittlichen Entwicklung seit 2000 folgt, beschleunigt sich der Rückgang der Sterblichkeitsraten in dem oberen Szenario und schwächt sich in dem unteren Szenario ab.

Migration

Die Abschätzung der zukünftigen internationalen Zuwanderung ist die größte Herausforderung bei der Definition der Prognoseannahmen. Die jüngste Vergangenheit hat gezeigt, dass Migrationsbewegungen, insbesondere solche von Flüchtlingen bzw. Asylsuchenden, plötzlich und unerwartet auftreten können. Generell ist Migration eine Folge von sozialen, ökonomischen und politischen Entwicklungen und Ereignissen, die oft nicht oder nur sehr schwer vorhersehbar sind.

Im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts sind im Durchschnitt etwa 110 000 Personen pro Jahr nach Österreich zugewandert. Ab dem Jahr 2011 ist die internationale Zuwanderung stark angestiegen. Dafür war zunächst das Auslaufen der Übergangsbestimmungen am Arbeitsmarkt für den Zuzug aus den 2004 und 2007 beigetretenen EU-Staaten ausschlaggebend. Die Fluchtmigration 2015 und 2016 infolge politischer Krisen führte dann mit rund 215 000 Personen jährlich nahezu zu einer Verdoppelung der Zuwanderung im Vergleich zu 2011. 2017 bis 2019 sank die internationale Zuwanderung auf etwa 150 000 Personen pro Jahr, ein Niveau, das auch während der Pandemie unverändert blieb. 2022 stieg die Zahl der Zuwanderungen stark auf etwa 260 000 Personen, um bis 2024 wieder auf knapp 180 000 abzusinken. Etwa 30% der Zugezogenen kamen aus der Ukraine, aber auch der Familiennachzug aus Syrien verstärkte sich.

Für die Modellierung der Migration war in den letzten 3 Jahren aber die Entwicklung in der Ukraine von besonders großer Bedeutung.

Angesichts der verstärkten Zuwanderung von Ukrainer:innen als Folge des anhaltenden Krieges, wurden die Annahmen zur Zuwanderung von in der Ukraine geborenen Personen in der Bevölkerungsprognose 2025 getrennt von den übrigen Geburtsländern getroffen. Für das Jahr 2025 wurde, auf Basis der vorläufigen Daten der Wanderungsstatistik, eine Zuwanderung von 13 000 in der Ukraine geborenen Personen angenommen. Das entspricht einer Fortschreibung der Zuwanderung des ersten Halbjahres 2025. Zwischen 2026 und 2034 wird ein linearer Übergang zur Langfristannahme von 6 500 zuwandernden Personen pro Jahr angenommen. Ab 2035 wird dieser Wert konstant fortgeschrieben, entsprechend der Annahme, dass die inzwischen größere ukrainische Diaspora in Österreich weiterhin verstärkte Wanderungsbewegungen mit sich bringt.

In der aktuellen Prognosegeneration wird unterstellt, dass die internationale Zuwanderung langfristig jährlich 137 000 Personen (exkl. Ukraine) als Absolutzahl vorgegeben. Inklusive der Personen aus der Ukraine wird für 2025 daher eine Zuwanderung aus dem Ausland nach Österreich von 165 700 Personen angenommen. Die Gesamtsummen der zugewanderten Personen der unteren und oberen Zuwanderungsszenarien leiten sich von der mittleren Annahme ab, indem die Standardabweichung der Stützperiode 2002–2024 (rd. 42 000) berechnet wird und diese für das untere Szenario von der mittleren Annahme abgezogen bzw. für die obere Annahme addiert wird. Somit errechnet sich für das untere Szenario langfristig eine jährliche Zuwanderung von 101 500 und für die obere Wanderung von 185 500 Personen (Tabelle 8).

Die Alters- und Geschlechtsstruktur der internationalen Zuwanderung sowie deren Aufteilung auf die einzelnen Bundesländer wird aus den Ergebnissen der Wanderungsstatistik abgeleitet. Insgesamt entfallen auf das Burgenland 2% der internationalen Zuwanderung, auf Kärnten 6%, auf Vorarlberg 4%, auf Salzburg 8%, auf Tirol 9%, auf die Steiermark, 11%, auf Niederösterreich 12%, auf Oberösterreich 13% und schließlich auf Wien der Löwenanteil von 36%. Der Frauenanteil beträgt österreichweit 45% und variiert in den Bundesländern zwischen 42% (Niederösterreich, Salzburg) und 49% (Wien).

Die internationale Abwanderung wird im Prognosemodell mittels Hazards gerechnet. Diese Hazards werden mithilfe von „piecewise constant hazard“-Modellen nach Geburtslandcluster und Geschlecht geschätzt. Als Stützperiode für die Schätzung der Hazards wird ein repräsentatives Jahr herangezogen, in diesem Fall das Jahr 2024. Die Faktoren in diesen Modellen sind das Wohnbundesland, das Alter sowie die Aufenthaltsdauer in Österreich. Mit dieser Methode bekommt jede simulierte Person im Modell eine Wartezeit bis zur Abwanderung. Diese Wartezeit ist also abhängig von Geburtsland, Geschlecht, Alter, Wohnbundesland und bisheriger Aufenthaltsdauer in Österreich. Für im Inland Geborene wird die Abwanderung wie bisher mittels alters- und geschlechtsspezifischer Raten gerechnet; hier gibt es keine Abhängigkeit von der Aufenthaltsdauer. Die Abwanderung pro Jahr ergibt sich aus der Summe der Personen bei denen in einem Simulationsjahr ein Abwanderungsereignis eingetreten ist. Die Absolutzahlen der Emigration sind somit ein Ergebnis und keine Annahme der Bevölkerungsprognose. Somit stellt auch der Wanderungssaldo in allen Jahren der Prognose keine Annahme dar, sondern ist wie die errechnete Geburtenbilanz ein Prognoseergebnis.

Die internationale Abwanderung aus Österreich lag 2024 bei rund 128 000 Personen. Dieser Wert lag deutlich über den beobachteten Werten der vergangenen Jahre (110 000 im Jahr 2019). Für 2025 wird mit rund 123 000 Abwandernden gerechnet. Als Wanderungssaldo errechnet sich in der mittleren Variante für 2040 ein jährlicher Wert von rund 32 000 Personen, in der oberen Wanderungsvariante von 51 000 und in der unteren Wanderungsvariante von rund 13 000 Personen. Diese Werte stellen jedoch keine Annahmen dar, sondern sind Ergebnisse der Simulation.

Der Umfang der Binnenwanderungen zwischen den neun Bundesländern Österreichs ist über die Zeit relativ konstant. Zwar nimmt das Binnenwanderungsvolumen zu, dies ist jedoch eine Folge der steigenden Bevölkerungszahlen. Modelliert werden die Binnenwanderungsströme in der Prognose mittels alters-, geschlechts- und richtungsspezifischer Abwanderungsraten. Daraus errechnen sich richtungsspezifische Abwanderungsströme, die am Zielort zu den Zuwanderungsgrößen aggregiert werden. Die richtungsspezifische Binnenwanderungsmatrix nach dem Geburtsland (dichotom) ist ebenfalls aus der Wanderungsstatistik der Jahre 2022–2024 abgeleitet und für die Prognosejahre auf die Gesamtbevölkerung kalibriert.

Die internationalen Abwanderungshazards sowie die Binnenwanderungsmatrix werden für die obere und untere Zuwanderungsszenarien aus dem mittleren Szenario übernommen. Somit ist die Wahrscheinlichkeit für eine Abwanderung oder eine Binnenwanderung in allen Szenarien gleich hoch. Veränderungen in den Wanderungsströmen bei diesen Szenarien ergeben sich ausschließlich aus der größeren bzw. kleineren Risikobevölkerung für Migration im Vergleich zum mittleren Szenario.

5.4 Methodik Haushaltsprognose

Die aktuelle Haushaltsprognose von Statistik Austria basiert auf den Bevölkerungszahlen des Haupt-szenarios der Bevölkerungsprognose 2025 für Österreich und die Bundesländer. Sie errechnet die Haushaltszahlen an Hand von konstanten Quoten von Haushaltsreferenzpersonen gemäß Abgestimmter Erwerbsstatistik 2023. Somit misst diese Vorausschätzung den rein demographischen Einfluss auf die künftige Zahl und Struktur der Privathaushalte; die Veränderungen in den Haushaltszahlen sind ausschließlich die direkte Folge der Bevölkerungsentwicklung. Gesellschaftliche Trends, die sich in der alters- und geschlechtsspezifischen Haushaltsbildung widerspiegeln, sind nicht berücksichtigt.

Ausgangspunkt der Haushaltsprognose ist eine nach 5-jährigem Alter, Geschlecht und Bundesländern disaggregierte Bevölkerungsprognose sowie die in gleicher Weise gegliederten Quoten der Haushaltsreferenzpersonen und Anteile der Personen in Anstaltshaushalten des Basisjahres. Im ersten Schritt wird aus der Bevölkerungsprognose mittels der Anstaltsquoten die in Anstaltshaushalten wohnhafte Bevölkerung herausgerechnet und somit die künftige Entwicklung der Bevölkerung in Privathaushalten ermittelt. Im zweiten Schritt wird die Bevölkerung in Privathaushalten mit den Quoten der Haushaltsreferenzpersonen verknüpft. Dies ergibt die prognostizierte Zahl der Privathaushalte nach Alter und Geschlecht der Haushaltsreferenzpersonen und deren Summierung die Gesamtzahl der vorausgeschätzten Privathaushalte. Im dritten Schritt wird die Zahl der Privathaushalte nach der Haushaltsgröße (1-, 2-, 3-, 4-, 5- und 6+-Personenhaushalte) disaggregiert. Dieses Modell wurde von Dalkhat M. Ediev am Institut für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen des TACIS-Projekts entwickelt und basiert auf einem Verfahren zur Schätzung der bedingten Anteile von Haushalten einer bestimmten Größe an Haushalten mit gleicher oder größerer Größe.

Die Vorausschätzung der Haushalte wird im Bottom-up-Verfahren gerechnet. Das bedeutet, dass sich die Österreicherergebnisse aus der Summe der neun Bundesländerprognosen ergeben. Die Berechnungen erfolgen auf Basis von prognostizierten Jahresdurchschnittsbevölkerungen, Jahresendstände werden durch Mittelung benachbarter Jahresdurchschnitte geschätzt.

5.5 Literaturverzeichnis

Beaujoan, É. (ND) „BIC.LATE Biological, individual and contextual factors of fertility recovery (European Research Council grant 101001410)“, biclate.univie.ac.at.

Hanika, A./Pohl, P./Slepecki, P. (2023) „Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs und der Bundesländer 2022 bis 2080 (2100)“, *Statistische Nachrichten*, 01/2023: 12–31.

Neels, K. (ND) „ReNAISSANCE microsimulation model (Flemish Research Council FWO Grant G096321N)“.

Pohl, P./Slepecki, P./Spielauer, M. (2025) „STATSIM: Statistics Austria’s dynamic microsimulation model for official population projections“, *Statistical Journal of the IAOS*, 2025.

Spielauer, M. (2011) „What is Social Science Microsimulation?“, *Social Science Computer Review*, 1 (29): 9–20.

Statistik Austria (2023) [Demographisches Jahrbuch 2022](#).

Statistik Austria (2024) [Demographisches Jahrbuch 2023](#).

Statistik Austria (Bearbeitungsstand 27.11.2024) Standard-Dokumentation Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zur [Bevölkerungsprognose](#) (siehe unter „Dokumentationen“ → „Standard-Dokumentationen“).

Vandresse, M. (2024) „Révision à la baisse de l’hypothèse de fécondité à long terme“, Brussels: Bureau Fédéral du Plan & STATBEL.

Winkler-Dworak, M./Di Giulio, P./Beaujouan, É./Spielauer, M. (2021) „Simulating family life courses: An application for Italy, Great Britain, Norway, and Sweden“, *Demographic Research*, 44, 1–48, 10.4054/DemRes.2021.44.1.

Tabellenteil

Zeichenerklärung für Tabellen

- Zahlenwert ist null
- . Daten (noch) nicht vorhanden
- * Keine Daten vorhanden bzw. geschätzt, weshalb Österreichwerte nicht bestimmt werden können.

Inhalt

1	Entwicklung spezieller Altersgruppen 2024–2080 (mittleres Szenario)	41
2	Vorausberechnete Bevölkerung 2024–2080 nach Bundesland und Geburtsland	42
3	Vorausberechnete Bevölkerungsbewegung der Bundesländer 2024–2080 (mittleres Szenario)	43
4	Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur der Bundesländer 2024–2080 (mittleres Szenario)	44
5	Szenarienübersicht: Bevölkerungsentwicklung Österreichs im Jahresdurchschnitt 2024–2080	46
6	Fertilitäts- und Mortalitätsannahmen der Modellrechnungen	47
7	Annahmen zur internationalen Zuwanderung nach aggregierten Geburtslandclustern (Hauptszenario)	48
8	Annahmen für die internationale Zuwanderung in den Modellrechnungen für die Bundesländer	49

1 Entwicklung spezieller Altersgruppen 2024–2080 (mittleres Szenario)

Jahr	Bevölkerung insgesamt	Säuglings- und Kleinkindalter	Kindergartenalter	Volksschulalter	Sekundarstufe I	Jugendliche
		0–2 Jahre	3–5 Jahre	6–9 Jahre	10–13 Jahre	14–17 Jahre
2024*	9 177 915	243 787	265 948	365 791	353 085	351 723
2025	9 209 827	234 772	264 791	367 302	357 055	354 610
2026	9 237 264	230 157	259 839	366 905	362 463	356 540
2027	9 263 169	228 761	251 140	364 542	369 684	359 079
2028	9 287 754	229 664	240 954	361 892	374 593	362 472
2029	9 309 770	229 374	236 395	356 404	375 772	366 145
2030	9 329 192	228 894	234 974	348 224	375 120	371 346
2035	9 387 641	224 270	232 651	322 166	344 981	380 081
2040	9 410 748	221 619	228 057	315 947	328 868	343 666
2050	9 384 412	223 963	229 164	311 301	318 553	329 363
2060	9 258 542	213 606	222 757	310 458	321 538	328 295
2070	9 145 436	207 196	213 792	296 303	309 274	323 328
2080	9 071 087	206 327	211 992	291 471	300 433	310 647

Jahr	Bevölkerung insgesamt	Junge Erwachsene	Zentrales Erwerbsalter	Spätes Erwerbs-, frühes Ruhestandsalter	Junge Alte	Betagte und Hochbetagte
		18–29 Jahre	30–54 Jahre	55–64 Jahre	65–79 Jahre	80 Jahre u. älter
2024*	9 177 915	1 267 315	3 116 409	1 374 244	1 287 996	551 618
2025	9 209 827	1 256 251	3 109 280	1 381 532	1 328 980	555 254
2026	9 237 264	1 246 480	3 106 436	1 379 219	1 378 662	550 563
2027	9 263 169	1 236 134	3 107 313	1 367 744	1 415 200	563 572
2028	9 287 754	1 230 921	3 109 306	1 347 220	1 454 034	576 698
2029	9 309 770	1 229 462	3 111 085	1 323 243	1 493 461	588 429
2030	9 329 192	1 228 345	3 111 322	1 297 853	1 536 291	596 823
2035	9 387 641	1 246 752	3 114 645	1 169 526	1 711 617	640 952
2040	9 410 748	1 272 058	3 059 067	1 179 593	1 716 817	745 056
2050	9 384 412	1 186 180	2 969 533	1 253 664	1 557 923	1 004 768
2060	9 258 542	1 139 981	2 914 880	1 167 694	1 642 996	996 337
2070	9 145 436	1 139 353	2 848 636	1 147 440	1 592 159	1 067 955
2080	9 071 087	1 116 057	2 766 097	1 171 390	1 537 141	1 159 532

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

2 Vorausberechnete Bevölkerung 2024–2080 nach Bundesland und Geburtsland

Jahr	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Bevölkerungszahl im Inland geboren, absolut										
2024*	7 116 103	260 753	483 753	1 470 638	1 253 857	447 333	1 072 462	613 518	314 683	1 199 108
2025	7 106 574	260 544	482 041	1 470 295	1 253 307	446 384	1 069 772	612 765	314 738	1 196 728
2030	7 038 052	258 863	472 478	1 465 513	1 246 523	440 404	1 054 181	606 491	313 949	1 179 650
2035	6 951 320	255 969	461 281	1 455 579	1 235 180	432 859	1 035 432	597 896	312 348	1 164 776
2040	6 852 548	251 726	448 959	1 441 371	1 220 284	424 287	1 014 421	587 165	310 071	1 154 264
2045	6 746 292	246 642	436 001	1 424 925	1 202 448	415 176	991 562	575 130	307 253	1 147 155
2050	6 630 714	241 228	422 464	1 407 142	1 182 414	405 837	966 038	561 881	303 940	1 139 770
2060	6 377 594	230 253	395 595	1 366 553	1 138 129	386 283	913 942	531 978	294 509	1 120 352
2070	6 189 668	222 189	375 178	1 337 984	1 105 942	371 586	873 793	507 327	286 689	1 108 980
2080	6 073 754	217 452	361 263	1 324 527	1 086 211	361 667	846 653	489 589	282 218	1 104 174
Bevölkerungszahl im Ausland geboren, absolut										
2024*	2 061 812	40 959	86 153	255 073	279 370	124 716	197 977	163 103	96 255	818 207
2025	2 103 253	41 623	87 571	259 082	284 591	126 358	202 329	165 335	97 771	838 593
2030	2 291 140	45 259	92 794	278 676	310 429	133 236	221 914	176 371	105 337	927 124
2035	2 436 321	48 262	97 180	295 379	329 845	138 349	237 043	184 930	111 223	994 110
2040	2 558 200	51 048	101 245	310 651	346 261	143 002	250 285	192 126	115 878	1 047 704
2045	2 665 117	53 644	104 993	325 354	360 811	147 283	261 884	198 452	120 058	1 092 638
2050	2 753 698	55 856	108 041	337 965	372 979	150 895	271 845	203 446	123 378	1 129 293
2060	2 880 948	59 268	112 191	357 314	389 621	155 769	285 814	210 596	128 087	1 182 288
2070	2 955 768	61 085	114 532	368 515	398 664	158 689	293 646	214 538	131 046	1 215 053
2080	2 997 333	62 087	115 743	374 495	403 221	160 393	297 482	216 620	132 900	1 234 392
Anteil der im Ausland Geborenen in %										
2024*	22,5	13,6	15,1	14,8	18,2	21,8	15,6	21,0	23,4	40,6
2025	22,8	13,8	15,4	15,0	18,5	22,1	15,9	21,2	23,7	41,2
2030	24,6	14,9	16,4	16,0	19,9	23,2	17,4	22,5	25,1	44,0
2035	26,0	15,9	17,4	16,9	21,1	24,2	18,6	23,6	26,3	46,0
2040	27,2	16,9	18,4	17,7	22,1	25,2	19,8	24,7	27,2	47,6
2045	28,3	17,9	19,4	18,6	23,1	26,2	20,9	25,7	28,1	48,8
2050	29,3	18,8	20,4	19,4	24,0	27,1	22,0	26,6	28,9	49,8
2060	31,1	20,5	22,1	20,7	25,5	28,7	23,8	28,4	30,3	51,3
2070	32,3	21,6	23,4	21,6	26,5	29,9	25,2	29,7	31,4	52,3
2080	33,0	22,2	24,3	22,0	27,1	30,7	26,0	30,7	32,0	52,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

3 Vorausberechnete Bevölkerungsbewegung der Bundesländer 2024–2080 (mittleres Szenario)

Jahr	Bevölkerungsbewegung						Gesamt- veränderung ¹
	Geburten	Sterbefälle	Geburtenbilanz	Zuwanderung	Abwanderung	Wanderungs- bilanz	
Österreich							
2024*	77 238	88 486	-11 248	178 574	128 469	50 105	38 857
2030	75 300	95 811	-20 511	154 599	115 968	38 631	18 120
2040	73 332	102 667	-29 335	143 502	111 358	32 144	2 809
2060	70 065	113 471	-43 406	143 499	114 336	29 163	-14 243
2080	67 882	103 382	-35 500	143 501	114 918	28 583	-6 917
Burgenland							
2024*	1 870	3 599	-1 729	2 898	2 405	1 581	-148
2030	1 817	3 821	-2 004	2 641	2 034	2 199	195
2040	1 765	4 302	-2 537	2 435	1 961	2 073	-464
2060	1 624	4 760	-3 136	2 430	2 063	2 279	-857
2080	1 578	4 180	-2 602	2 461	2 051	2 379	-223
Kärnten							
2024*	4 083	6 318	-2 235	9 275	5 075	2 606	371
2030	3 927	6 906	-2 979	8 673	4 510	1 879	-1 100
2040	3 733	7 343	-3 610	8 095	4 302	1 797	-1 813
2060	3 426	7 630	-4 204	8 097	4 327	2 104	-2 100
2080	3 238	6 455	-3 217	8 084	4 332	2 114	-1 103
Niederösterreich							
2024*	13 262	18 715	-5 453	20 265	14 619	9 251	3 798
2030	12 688	20 234	-7 546	17 691	13 380	9 914	2 368
2040	12 271	21 599	-9 328	16 168	12 905	9 152	-176
2060	11 794	24 175	-12 381	16 233	13 456	9 849	-2 532
2080	11 515	22 018	-10 503	16 176	13 595	9 794	-709
Oberösterreich							
2024*	13 678	14 410	-732	23 362	15 936	5 843	5 111
2030	13 258	15 680	-2 422	20 597	14 742	5 138	2 716
2040	13 010	17 135	-4 125	19 186	14 199	4 020	-105
2060	12 425	19 071	-6 646	19 156	14 555	3 748	-2 898
2080	12 060	17 159	-5 099	19 122	14 622	3 686	-1 413
Salzburg							
2024*	4 876	5 200	-324	12 664	9 402	1 696	1 372
2030	4 802	5 696	-894	11 750	8 141	765	-129
2040	4 609	6 189	-1 580	10 986	7 659	767	-813
2060	4 353	6 685	-2 332	11 014	7 746	893	-1 439
2080	4 143	5 907	-1 764	11 011	7 701	1 041	-723
Steiermark							
2024*	9 938	13 251	-3 313	19 370	14 117	5 233	1 920
2030	9 716	14 276	-4 560	17 746	12 326	4 642	82
2040	9 267	15 304	-6 037	16 484	11 775	4 145	-1 892
2060	8 714	16 522	-7 808	16 410	12 085	3 943	-3 865
2080	8 337	14 479	-6 142	16 416	12 084	3 931	-2 211
Tirol							
2024*	6 709	6 601	108	15 062	12 455	1 653	1 761
2030	6 437	7 465	-1 028	13 375	11 190	1 594	566
2040	6 013	8 209	-2 196	12 482	10 629	1 260	-936
2060	5 644	9 373	-3 729	12 557	10 718	1 385	-2 344
2080	5 299	8 230	-2 931	12 548	10 654	1 563	-1 368

Jahr	Bevölkerungsbewegung						Gesamt- veränderung ¹
	Geburten	Sterbefälle	Geburtenbilanz	Zuwanderung	Abwanderung	Wanderungs- bilanz	
Vorarlberg							
2024*	3 752	3 475	277	7 510	6 175	1 527	1 804
2030	3 706	3 833	-127	6 308	5 890	1 307	1 180
2040	3 639	4 214	-575	5 834	5 694	996	421
2060	3 471	4 949	-1 478	5 840	5 741	878	-600
2080	3 381	4 451	-1 070	5 861	5 745	920	-150
Wien							
2024*	19 070	16 917	2 153	68 168	48 285	20 715	22 868
2030	18 949	17 900	1 049	55 818	43 755	11 193	12 242
2040	19 025	18 372	653	51 832	42 234	7 934	8 587
2060	18 614	20 306	-1 692	51 762	43 645	4 084	2 392
2080	18 331	20 503	-2 172	51 822	44 134	3 155	983

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik. –
1) Geburtenbilanz und Wanderungssaldo.

4 Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur der Bundesländer 2024–2080 (mittleres Szenario)

Jahr	Bevölkerung insgesamt	Unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	in %			Durch- schnittsalter
					absolut			
Österreich								
2024*	9 177 915	1 765 744	5 572 558	1 839 613	19	61	20	43,5
2030	9 329 192	1 745 071	5 451 007	2 133 114	19	58	23	44,6
2040	9 410 748	1 631 932	5 316 943	2 461 873	17	56	26	46,1
2060	9 258 542	1 565 977	5 053 232	2 639 333	17	55	29	47,6
2080	9 071 087	1 483 525	4 890 889	2 696 673	16	54	30	48,5
Burgenland								
2024*	301 712	53 355	175 075	73 282	18	58	24	46,5
2030	304 122	51 605	166 086	86 431	17	55	28	48,1
2040	302 774	46 153	155 350	101 271	15	51	33	50,4
2060	289 521	43 744	140 928	104 849	15	49	36	51,9
2080	279 539	40 770	135 441	103 328	15	48	37	52,8
Kärnten								
2024*	569 906	101 617	332 432	135 857	18	58	24	45,9
2030	565 272	96 288	313 436	155 548	17	55	28	47,3
2040	550 204	87 520	289 159	173 525	16	53	32	49,1
2060	507 786	80 459	258 196	169 131	16	51	33	50,2
2080	477 006	73 686	241 904	161 416	15	51	34	50,9
Niederösterreich								
2024*	1 725 711	335 325	1 019 592	370 794	19	59	21	44,6
2030	1 744 189	329 148	981 057	433 984	19	56	25	45,9
2040	1 752 022	304 865	939 658	507 499	17	54	29	47,6
2060	1 723 867	293 599	892 767	537 501	17	52	31	49,1
2080	1 699 022	278 799	868 669	551 554	16	51	32	50,1
Oberösterreich								
2024*	1 533 226	308 850	918 898	305 478	20	60	20	43,2
2030	1 556 952	306 498	889 878	360 576	20	57	23	44,4
2040	1 566 545	287 076	862 824	416 645	18	55	27	46,0
2060	1 527 750	276 918	811 115	439 717	18	53	29	47,3
2080	1 489 432	261 790	786 457	441 185	18	53	30	48,1

Jahr	Bevölkerung insgesamt	Unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	in %		Durchschnittsalter	
					absolut			
Salzburg								
2024*	572 049	110 836	345 237	115 975	19	60	20	43,5
2030	573 640	107 877	331 746	134 017	19	58	23	44,8
2040	567 289	99 057	315 270	152 962	17	56	27	46,5
2060	542 052	92 947	291 109	157 996	17	54	29	47,8
2080	522 060	87 325	279 090	155 645	17	53	30	48,5
Steiermark								
2024*	1 270 439	229 582	763 092	277 764	18	60	22	44,7
2030	1 276 095	224 835	731 473	319 787	18	57	25	45,9
2040	1 264 706	208 549	691 866	364 291	16	55	29	47,6
2060	1 199 756	195 766	629 640	374 350	16	52	31	48,9
2080	1 144 135	183 091	600 263	360 781	16	52	32	49,5
Tirol								
2024*	776 620	148 947	475 580	152 093	19	61	20	43,3
2030	782 862	145 230	457 838	179 794	19	58	23	44,7
2040	779 291	132 163	435 906	211 222	17	56	27	46,6
2060	742 574	121 403	398 955	222 216	16	54	30	48,4
2080	706 209	111 998	377 491	216 720	16	53	31	49,1
Vorarlberg								
2024*	410 938	86 618	247 592	76 729	21	60	19	42,4
2030	419 286	84 925	243 957	90 404	20	58	22	43,6
2040	425 949	79 319	238 963	107 667	19	56	25	45,3
2060	422 596	76 545	227 917	118 134	18	54	28	47,0
2080	415 118	72 547	221 255	121 316	17	53	29	48,0
Wien								
2024*	2 017 314	390 613	1 295 060	331 642	19	64	16	41,1
2030	2 106 774	398 665	1 335 536	372 573	19	63	18	41,6
2040	2 201 968	387 230	1 387 947	426 791	18	63	19	42,7
2060	2 302 640	384 596	1 402 605	515 439	17	61	22	44,7
2080	2 338 566	373 519	1 380 319	584 728	16	59	25	46,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

5 Szenarienübersicht: Bevölkerungsentwicklung Österreichs im Jahresdurchschnitt 2024–2080

Szenario	Prognosejahr					
	2024*	2030	2040	2050	2060	2080
Absolut						
Hauptszenario	9 177 915	9 329 192	9 410 748	9 384 412	9 258 542	9 071 087
Wachstumsszenario	9 177 915	9 578 527	10 069 752	10 460 290	10 765 724	11 454 723
Alterungsszenario	9 177 915	9 102 402	8 865 616	8 561 461	8 162 468	7 420 208
Oberes Wanderungsszenario	9 177 915	9 495 359	9 820 143	10 025 695	10 118 653	10 326 623
Unteres Wanderungsszenario	9 177 915	9 162 778	9 000 682	8 741 942	8 397 403	7 813 854
Oberes Fertilitätsszenario	9 177 915	9 399 072	9 597 640	9 682 014	9 688 562	9 819 472
Unteres Fertilitätsszenario	9 177 915	9 256 526	9 213 351	9 068 192	8 811 513	8 325 559
Oberes Lebenserwartungsszenario	9 177 915	9 341 070	9 466 367	9 503 500	9 443 382	9 368 009
Unteres Lebenserwartungsszenario	9 177 915	9 316 503	9 352 331	9 260 206	9 068 678	8 769 210
Status-Quo-Szenario	9 177 915	9 331 659	9 426 315	9 359 526	9 182 808	8 884 430
Szenario ohne Wanderungen	9 177 915	9 086 191	8 734 382	8 220 000	7 556 988	6 174 749
Index der Bevölkerungsentwicklung (Basisjahr 2024)						
Hauptszenario	100,0	101,6	102,5	102,2	100,9	98,8
Wachstumsszenario	100,0	104,4	109,7	114,0	117,3	124,8
Alterungsszenario	100,0	99,2	96,6	93,3	88,9	80,8
Oberes Wanderungsszenario	100,0	103,5	107,0	109,2	110,3	112,5
Unteres Wanderungsszenario	100,0	99,8	98,1	95,2	91,5	85,1
Oberes Fertilitätsszenario	100,0	102,4	104,6	105,5	105,6	107,0
Unteres Fertilitätsszenario	100,0	100,9	100,4	98,8	96,0	90,7
Oberes Lebenserwartungsszenario	100,0	101,8	103,1	103,5	102,9	102,1
Unteres Lebenserwartungsszenario	100,0	101,5	101,9	100,9	98,8	95,5
Status-Quo-Szenario	100,0	101,7	102,7	102,0	100,1	96,8
Szenario ohne Wanderungen	100,0	99,0	95,2	89,6	82,3	67,3
Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und mehr, in %						
Hauptszenario	20,0	22,9	26,2	27,3	28,5	29,7
Wachstumsszenario	20,0	22,5	25,2	26,1	27,1	28,2
Alterungsszenario	20,0	23,5	28,0	30,5	33,1	36,7
Oberes Wanderungsszenario	20,0	22,5	25,3	26,1	27,1	28,4
Unteres Wanderungsszenario	20,0	23,2	27,1	28,7	30,2	31,5
Oberes Fertilitätsszenario	20,0	22,7	25,7	26,5	27,2	27,5
Unteres Fertilitätsszenario	20,0	23,0	26,7	28,3	30,0	32,4
Oberes Lebenserwartungsszenario	20,0	22,9	26,5	28,1	29,8	31,8
Unteres Lebenserwartungsszenario	20,0	22,8	25,8	26,5	27,2	27,6
Status-Quo-Szenario	20,0	22,7	25,3	25,4	25,5	25,2
Szenario ohne Wanderungen	20,0	23,6	28,5	31,8	35,6	39,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Hauptszenario: mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung

Wachstumsszenario: hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung

Alterungsszenario: niedrige Fertilität, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung

Oberes Wanderungsszenario: mittlere Fertilität und Lebenserwartung, hohe Zuwanderung

Unteres Wanderungsszenario: mittlere Fertilität und Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung

Oberes Lebenserwartungsszenario: mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung

Unteres Lebenserwartungsszenario: mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung

Status-Quo-Szenario: konstante Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung

Szenario ohne Wanderungen: mittlere Fertilität und Lebenserwartung, keine Zuwanderung

6 Fertilitäts- und Mortalitätsannahmen der Modellrechnungen

Prognoseparameter	Öster- reich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vor- arlberg	Wien
Gesamtfertilitätsrate, Kinder pro Frau										
2024*	1,31	1,21	1,30	1,37	1,45	1,32	1,28	1,30	1,45	1,22
Mittlere Annahme 2030	1,32	1,28	1,34	1,40	1,49	1,37	1,33	1,33	1,49	1,18
Mittlere Annahme 2080	1,35	1,31	1,39	1,43	1,52	1,38	1,36	1,36	1,51	1,19
Hohe Annahme 2030	1,55	1,49	1,57	1,63	1,73	1,60	1,56	1,56	1,74	1,40
Hohe Annahme 2080	1,56	1,50	1,59	1,65	1,74	1,62	1,56	1,57	1,74	1,39
Niedrige Annahme 2030	1,08	1,04	1,10	1,14	1,22	1,12	1,08	1,09	1,22	0,95
Niedrige Annahme 2080	1,12	1,09	1,15	1,20	1,28	1,16	1,13	1,13	1,27	0,97
Durchschnittliches Fertilitätsalter, in Jahren										
2024*	31,19	31,25	30,85	30,98	30,81	31,37	31,03	31,65	31,39	31,52
Alle Annahmen 2030	31,61	31,64	31,28	31,42	31,20	31,60	31,41	32,00	31,67	32,05
Alle Annahmen 2080	31,77	31,86	31,42	31,63	31,40	31,79	31,56	32,09	31,82	32,13
Lebenserwartung der Männer bei der Geburt, in Jahren										
2024*	79,84	79,62	79,55	79,55	80,20	80,53	79,94	81,06	80,72	78,96
Mittlere Annahme 2030	80,59	80,35	80,44	80,40	80,99	81,30	80,73	81,82	81,47	79,75
Mittlere Annahme 2080	87,22	87,01	86,95	86,96	87,39	87,48	87,20	87,89	88,16	87,13
Hohe Annahme 2030	81,09	80,77	80,90	80,87	81,46	81,77	81,18	82,26	81,95	80,43
Hohe Annahme 2080	90,70	90,72	90,27	90,31	90,75	90,82	90,65	91,21	91,77	91,04
Niedrige Annahme 2030	80,07	79,91	80,08	79,90	80,50	80,85	80,23	81,43	81,02	79,04
Niedrige Annahme 2080	83,71	83,67	83,47	83,48	83,96	84,27	83,86	84,70	84,38	83,27
Lebenserwartung der Frauen bei der Geburt, in Jahren										
2024*	84,32	83,98	84,88	83,99	84,48	85,36	84,80	85,54	85,05	83,21
Mittlere Annahme 2030	84,92	84,74	85,52	84,60	85,09	85,99	85,44	86,11	85,82	83,69
Mittlere Annahme 2080	90,45	90,16	90,78	90,22	90,52	91,25	90,70	91,35	91,17	89,84
Hohe Annahme 2030	85,30	85,12	85,86	84,98	85,47	86,33	85,80	86,47	86,18	84,09
Hohe Annahme 2080	93,53	93,31	93,70	93,30	93,51	94,17	93,83	94,23	94,25	93,02
Niedrige Annahme 2030	84,53	84,42	85,14	84,27	84,76	85,55	84,96	85,83	85,18	83,28
Niedrige Annahme 2080	87,47	87,31	87,86	87,31	87,58	88,36	87,88	88,53	88,03	86,62

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

7 Annahmen zur internationalen Zuwanderung nach aggregierten Geburtslandclustern (Hauptzenario)

Jahr	Ins- gesamt	Öster- reich	Deutsch- land, Italien	Nord-/ West-EU ¹	Ost-/ Südost- EU ²	Rest Europa (ohne EU) ³	Russ- land, Belarus, Moldau	Ukraine	Türkei	Außer- euro- päische Dritt- staaten	Un- bekannt
2010*	112 776	13 260	20 116	4 033	33 034	15 412	2 683	957	4 477	18 708	96
2011*	124 718	12 338	19 782	4 323	42 125	15 452	3 199	1 017	4 061	22 310	111
2012*	140 786	12 705	21 154	5 178	48 235	16 960	4 153	1 238	4 372	26 343	448
2013*	151 336	15 138	21 600	5 570	52 150	20 713	3 676	1 324	4 749	26 341	75
2014*	171 197	13 637	21 128	5 501	62 218	22 259	4 021	1 915	3 958	35 414	1 146
2015*	219 967	13 483	21 870	5 758	56 829	22 746	3 849	2 108	4 020	83 681	5 623
2016*	177 822	13 146	20 470	5 731	52 291	20 905	3 544	1 762	4 027	52 373	3 573
2017*	156 399	13 134	20 792	5 632	51 476	21 511	3 324	1 744	3 747	33 369	1 670
2018*	147 770	12 627	21 548	5 935	52 166	20 226	3 111	1 786	3 360	26 048	963
2019*	150 822	12 961	22 815	6 265	52 967	20 350	3 392	1 936	3 628	26 053	455
2020*	138 027	12 532	23 212	5 548	46 969	17 832	2 854	1 699	2 802	22 839	1 740
2021*	158 014	12 235	23 509	6 286	47 317	18 365	3 344	2 148	3 502	37 453	3 855
2022*	268 383	12 794	26 761	7 527	56 980	20 472	7 513	75 001	5 543	49 296	6 496
2023*	200 885	10 864	24 466	6 866	54 068	19 460	5 637	15 291	8 409	49 838	5 986
2024*	181 694	11 319	24 022	7 019	46 203	17 670	4 186	16 544	6 007	45 563	3 161
2025	165 700	10 106	21 742	6 187	45 436	16 644	5 009	13 000	5 767	41 809	-
2026	163 480	10 002	21 519	6 123	44 969	16 472	4 958	12 350	5 708	41 379	-
2027	161 260	9 898	21 295	6 060	44 502	16 301	4 906	11 700	5 648	40 949	-
2028	159 040	9 795	21 072	5 996	44 035	16 130	4 855	11 050	5 589	40 519	-
2029	156 820	9 691	20 848	5 932	43 568	15 959	4 803	10 400	5 530	40 089	-
2030	154 600	9 587	20 625	5 869	43 100	15 788	4 752	9 750	5 470	39 659	-
2031	152 380	9 483	20 401	5 805	42 633	15 617	4 700	9 100	5 411	39 230	-
2032	150 160	9 379	20 178	5 742	42 166	15 446	4 649	8 450	5 352	38 800	-
2033	147 940	9 275	19 954	5 678	41 699	15 275	4 597	7 800	5 293	38 370	-
2034	145 720	9 171	19 731	5 614	41 232	15 103	4 546	7 150	5 233	37 940	-
2035–2080	143 500	9 067	19 507	5 551	40 765	14 932	4 494	6 500	5 174	37 510	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025. – *) Ergebnisse der Wanderungsstatistik. – Die Kategorie „Unbekannt“ fließt nicht an das Clustering der Geburtsländer ein, sie scheint daher nur in den Ergebnissen der Wanderungsstatistik und nicht in den Annahmen der Bevölkerungsprognose auf. – 1) Ålandinseln, Andorra, Belgien, Dänemark, Färöer, Finnland, Frankreich, Irland, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Schweden, Spanien. – 2) Bulgarien, Estland, Griechenland, Kroatien, Lettland, Litauen, Malta, Monaco, Polen, Rumänien, San Marino, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Vatikan, Zypern. – 3) Albanien, Bosnien und Herzegowina, Gibraltar, Grönland, Island, Kosovo, Liechtenstein, Montenegro, Nordmazedonien, Norwegen, Schweiz, Serbien, Vereinigtes Königreich.

8 Annahmen für die internationale Zuwanderung in den Modellrechnungen für die Bundesländer

Jahr	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
2024*	178 574	2 898	9 275	20 265	23 362	12 664	19 370	15 062	7 510	68 168
Mittlere Annahme der Zuwanderung										
2025	165 698	2 902	9 276	19 209	21 963	12 544	18 973	14 189	6 759	59 883
2026	163 480	2 868	9 161	18 874	21 801	12 386	18 684	14 049	6 655	59 002
2027	161 262	2 838	9 064	18 646	21 406	12 199	18 485	13 880	6 487	58 257
2028	159 040	2 749	8 918	18 264	21 183	12 088	18 261	13 708	6 420	57 449
2029	156 818	2 709	8 783	17 992	20 850	12 002	17 986	13 531	6 353	56 612
2030	154 599	2 641	8 673	17 691	20 597	11 750	17 746	13 375	6 308	55 818
2031	152 382	2 650	8 582	17 436	20 344	11 551	17 452	13 171	6 183	55 013
2032	150 162	2 564	8 446	17 116	20 080	11 481	17 223	12 994	6 110	54 148
2033	147 942	2 547	8 282	16 825	19 729	11 281	16 939	12 954	6 019	53 366
2034	145 719	2 509	8 208	16 460	19 445	11 117	16 716	12 734	5 914	52 616
ab 2035	143 501	2 437	8 098	16 238	19 193	10 987	16 486	12 496	5 859	51 707
Hohe Annahme der Zuwanderung										
2025	207 700	3 637	11 581	24 049	27 629	15 685	23 846	17 854	8 459	74 960
2026	205 484	3 594	11 452	23 797	27 364	15 564	23 514	17 653	8 308	74 238
2027	203 260	3 543	11 323	23 483	26 982	15 418	23 240	17 473	8 248	73 550
2028	201 041	3 508	11 292	23 168	26 735	15 203	23 012	17 255	8 128	72 740
2029	198 819	3 466	11 206	22 855	26 455	15 083	22 820	17 142	8 070	71 722
2030	196 599	3 387	10 994	22 559	26 247	14 946	22 474	16 974	7 989	71 029
2031	194 382	3 367	10 927	22 316	25 877	14 883	22 206	16 753	7 924	70 129
2032	192 162	3 333	10 765	21 910	25 657	14 576	22 033	16 565	7 862	69 461
2033	189 941	3 271	10 715	21 634	25 376	14 466	21 757	16 451	7 718	68 553
2034	187 721	3 233	10 528	21 361	25 114	14 315	21 519	16 230	7 641	67 780
ab 2035	185 503	3 150	10 416	21 066	24 798	14 185	21 222	16 129	7 513	67 024
Niedrige Annahme der Zuwanderung										
2025	123 699	2 196	6 872	14 318	16 399	9 385	14 193	10 629	4 988	44 719
2026	121 479	2 134	6 834	14 036	16 234	9 196	13 876	10 446	4 928	43 795
2027	119 260	2 086	6 686	13 717	15 838	9 054	13 674	10 291	4 815	43 099
2028	117 039	2 036	6 553	13 426	15 635	8 854	13 388	10 057	4 802	42 288
2029	114 816	1 973	6 431	13 135	15 355	8 763	13 129	9 916	4 681	41 433
2030	112 596	1 946	6 337	12 860	15 005	8 592	12 864	9 771	4 583	40 638
2031	110 379	1 908	6 216	12 539	14 747	8 442	12 647	9 613	4 498	39 769
2032	108 161	1 859	6 109	12 203	14 427	8 278	12 433	9 407	4 414	39 031
2033	105 939	1 827	6 038	11 954	14 174	8 131	12 171	9 188	4 304	38 152
2034	103 718	1 746	5 881	11 617	13 924	7 960	11 910	9 083	4 229	37 368
ab 2035	101 499	1 724	5 764	11 293	13 627	7 806	11 637	8 926	4 155	36 567

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2025. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik. – Geringe Abweichungen zwischen Tabelle 2 und Tabelle 3 resultieren aus modellbedingten Schwankungen (Tabelle 2 enthält Input-Daten, Tabelle 3 Output-Werte).